

**Fakultät für
Geisteswissenschaften
Institut für Germanistik**



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Sommersemester 2017

Stand: 10.03.2017

Wichtige Termine Sommersemester 2017:

Erster Vorlesungstag:	03.04.2017
Letzter Vorlesungstag:	15.07.2017

Orientierungseinheit (OE) für Studienanfänger und Nebenfach-Einsteiger: s. Aushang

Kalender zum Semesterbeginn:

Montag:	3. April 2017
Dienstag:	4. April 2017
Mittwoch:	5. April 2017
Donnerstag:	6. April 2017
Freitag:	7. April 2017

Änderungen / Ergänzungen:
Modulübersichtsliste: s. Lehrplan

STiNE/INTERNET/AUSHANG

(Änderungen vorbehalten!)
Stand: 10.03.2017

D. Deutsche Sprache und Literatur	4
Vorlesungen (kolloquial)	4
Seminare Ia	11
Seminare Ib	16
Seminare II	22
Masterseminare	33
Oberseminare und Kolloquien	36
Sprachlehrübungen	36
b)	38
Ältere deutsche Sprache und Literatur	38
Vorlesungen	38
Seminare Ia	40
Seminare Ib	43
Seminare II	48
Oberseminare und Kolloquien	53
c) <i>Niederdeutsche Sprache und Literatur</i>	54
Seminare Ib	54
Seminare II	55
Sprachlehrveranstaltung	56

D. Deutsche Sprache und Literatur
Vorlesungen (kolloquial)

LV-Nummer: 52-120	
LV-Name: Ringvorlesung: Linguistikgeschichte - Einführung in sprachwissenschaftliche Theorien [DSL/DE-E-LD][DSL-W][SLM-WB][ABK][BA-ASW-E1]	
Dozent/in: Koordinatorin: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Phil A ab 06.04.17 (Kernzeit E)	
Weitere Informationen	Koordination der Ringvorlesung: Prof. Dr. Heike Zinsmeister Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Wie jede Wissenschaft besteht die Linguistik aus einer Ideengeschichte. Jede Theorie knüpft direkt oder indirekt an frühere Theorien an. Kennt man diese Vernetzung, kann man die einzelnen Ansätze besser verstehen. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick zu den wichtigsten sprachwissenschaftlichen Theorien, die im Laufe der Geschichte der Disziplin „Linguistik/Sprachwissenschaft“ ausgebildet wurden. Die einzelnen Theorien werden in ihren wissenschaftsgeschichtlichen Kontext eingebettet und in ihrer Wirkung aufeinander dargestellt. Dabei werden die zentralen Fragestellungen und Begrifflichkeiten erörtert. Neben den klassischen Theorien werden eine Reihe aktueller Ansätze vorgestellt. Die Ringvorlesung wird von allen Linguistik-Professorinnen und -Professoren des Instituts für Germanistik gemeinsam gestaltet und ist für alle Studierende des BA-Studiengangs „Deutsche Sprache und Literatur“ und der Lehramtsstudiengänge „Deutsch“ im Modul „Einführung in die Linguistik des Deutschen“ (DSL/DL-E1, DSL/DE-E-LD) obligatorisch. Als Studienleistung bearbeiten die Teilnehmenden Übungsaufgaben in der Online-Plattform OLAT (www.olat.uni-hamburg.de).
Literatur	Ein Reader mit Basistexten wird zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: -52-121	
LV-Name: Konstruktionsgrammatik [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M1/M3][DSL-W][SLM-WB][BA-ASW-A2][ASW-M4][ASW-M6][ASW-M7][ASW-M8][ASW-W]	
Dozent/in: Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Fr 16–18 Phil D ab 07.04.17 (Kernzeit A)	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die zentrale Idee der Konstruktionsgrammatik ist, dass sprachliches Wissen vollständig in Form von Konstruktionen organisiert ist. Konstruktionen werden als Einheiten verstanden, die eine Form- und eine Bedeutungsseite besitzen. Somit sind z.B. einfache Wörter wie das Lexem <i>Sommer</i> Konstruktionen, weil es eine Formseite besitzt, die aus einer Phonem- bzw. Graphemkette <Sommer> besteht, und eine Bedeutungsseite, die sich etwa als ‚wärmste der vier Jahreszeiten‘ umschreiben lässt. Konstruktionen können aber auch aus mehreren Wörtern bestehen, wie z.B. Phraseologismen, deren Bedeutung sich nicht vollständig aus den einzelnen Komponenten vorhersagen lässt (z.B. <i>Wie geil ist das denn!</i>). Neben diesen lexikalischen gibt es auch grammatische Konstruktionen wie die Perfektkonstruktion (z.B. in <i>gelacht haben</i>). Die Bedeutungsseite ist hier deutlich abstrakter (vereinfacht gesprochen ‚Vorzeitigkeit‘), die Formseite ist schematisch, weil das Perfekt eine Leerstelle enthält, die, je nach kommunikativem Interesse, mit bestimmten Verben gefüllt werden kann (z.B. <i>gesagt</i> / <i>gekleckert</i> / <i>geschmunzelt... haben</i>). Ähnliche Leerstellen finden sich auch bei Phraseologismen (z.B. <i>Wie geil/cool/schwer... ist das denn!</i>), wodurch die Grenzen von Grammatik und Lexik verwischen. In der Vorlesung werden wir zentrale Annahmen der Konstruktionsgrammatik kennenlernen und ihr Erklärungspotenzial für den Erst- und Zweitspracherwerb sowie Variation und Sprachwandel überprüfen. Anschließend werden wir die Theorie auf ausgewählte Konstruktionen im Deutschen übertragen. Dabei befassen wir uns u.a. mit der bereits erwähnten <i>haben</i>-Perfektkonstruktion und der Frage, wie diese mit dem <i>sein</i>-Perfekt (<i>gefallen sein</i>) und dem sog. Doppelperfekt interagiert (<i>Ich habe gelacht gehabt</i>). Wir werden uns mit dem sog. <i>am</i>-Progressiv (z.B. <i>am Arbeiten sein</i>) und dessen Beziehung zu verwandten Konstruktionen (z.B. <i>beim Arbeiten sein</i>, <i>im Sinken sein</i>) beschäftigen. Schließlich werden wir der Frage nachgehen, ob auch Sätze wie <i>Wenn sie mal nicht zu spät kommt!</i> als Konstruktionen beschreibbar sind.
Literatur	Literatur (Auswahl) Bybee, Joan (2010): Language, usage, and cognition. Cambridge University Press: Cambridge. Croft, William/Cruse, Alan D. (2004): Cognitive linguistics. Cambridge University Press: Cambridge. Hilpert, Martin (2014): Construction Grammar and its application to English. Edinburgh University Press: Edinburgh. Hoffmann, Thomas/Trousdale, Graeme (2013): The Oxford handbook of construction grammar. Oxford University Press: Oxford. Goldberg, Adele (2006): Constructions at work. The nature of generalization in language. Oxford University Press: Oxford. Lasch, Alexander/Ziem, Alexander (2013): Konstruktionsgrammatik. Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze. De Gruyter: Berlin.

LV-Nummer: 52-122	
LV-Name: Angewandte Linguistik: Fragen, Traditionen und Praxisfelder (DaF/DaZ)[DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V6][GL-M4][GL-M6][DSL-W][SLM-WB][ASW-M8/M9/M10][ASW-W]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil D ab 05.04.17 Kernzeit V	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In der Vorlesung sollen die Traditionen und Fragestellungen der Angewandten Linguistik vorgesellt werden. Dies geschieht anhand prominenter Praxisfelder und Phänomene, zu denen bereits Studien vorliegen. Im Zuge einer Diskussion konkreter Beispiele werden vor allem auch Fragen der Methodik behandelt. Die Vorlesung hat kolloquialen Charakter.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-123	
LV-Name: Digital Humanities [DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister/Christina Vertan	
Zeit/Ort: 2st., Di 18–20 Phil F ab 11.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In allen Geisteswissenschaften haben digital vorliegende Daten, digitale Werkzeuge und damit verbundene Methoden in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. In dieser Vorlesung erhalten die Teilnehmenden einen grundlegenden Zugang zu einschlägigen Methoden und Ressourcen, um Forschungsfragen in den digitalen Geisteswissenschaften zu bearbeiten. Im Einzelnen befasst sich die Vorlesung mit den folgenden Themen: - Wie kommt man vom Text auf Papier zu digitalen Daten? - Wie beschreibt man digitale Daten? - Wie recherchiert man in digitalen Daten? - Wie werden digitale Daten annotiert? - Wie extrahiert und interpretiert man quantitative Informationen aus digitalen Daten? - Welche Möglichkeiten gibt es, Daten visuell darzustellen? - Wie werden digitale Daten mit externen Wissensquellen verbunden? - Wie geht man mit nicht-textuellen Daten um? - Wie bereitet man eine kritische Edition digital auf? Die Vorlesung richtet sich an Studierende aller Geistes- und Sozialwissenschaften, wobei der inhaltliche Schwerpunkt auf textuellen Daten liegen wird. Die Vorlesung wird von selbstständig am Computer zu bearbeitenden Übungen begleitet. Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, Literatur auf Englisch zu lesen.
Literatur	Zur Einstimmung: https://handbuch.tib.eu/w/DH-Handbuch/Einführung (Eine Einführung, die im Rahmen des Projektes DARIAH-DE entstanden ist) Zum Weiterlesen: ZfdG Zeitschrift für digitale Geisteswissenschaften (http://zfdg.de)

LV-Nummer: 52-124	
LV-Name: Einführung in die Sprachphilosophie [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M1][DSL-W][SLM-WB][ASW-M8][ASW-W]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Mi 8–10 Phil E ab 05.04.17 (Kernzeit V)	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Sprachphilosophie umfasst das Nachdenken über den Gegenstand Sprache und auch die philosophische Methode, durch Sprachanalyse Erkenntnisse zu gewinnen. Das Nachdenken über Sprache geht dabei fließend in Bereiche der Sprachwissenschaft über, die Sprachanalyse in textkritische Disziplinen wie die Literaturwissenschaften. Bereits seit der Antike befassen sich Philosophen (und Sprachwissenschaftler) mit der Frage, was Sprache bedeutet. Sie untersuchen, in welchem Verhältnis Namen oder Begriffe mit den Dingen in der Welt stehen, die sie bezeichnen, und was die Bedeutung von ganzen Sätzen ist. Manche Philosophen sehen die Bedeutung von Sprache in ihrem Gebrauch. Daran anknüpfend stellt sich die Frage, was man mit Sprache alles tun kann. Ebenfalls im Zusammenhang mit Sprachbedeutung wurde hinterfragt, ob Sprache unser Denken beeinflusst, z.B. in wie weit Benennungen und Begriffsbildungen unsere Wahrnehmung der Welt beeinflussen. Diese Überlegungen leiten über zur Sprachanalyse als philosophischer Methode, die im Rahmen der Vorlesung ebenfalls thematisiert werden soll. Hier wird die Sprache als eine Art Verschleierung betrachtet, hinter der die eigentlichen Bedeutungen ermittelt werden müssen. Die Vorlesung richtet sich auch an Lehramtsstudierende (besonders LA Gym).
Literatur	Ein Reader mit Basistexten wird am Anfang der Vorlesung zur Verfügung gestellt. Zur Vorbereitung eine kommentierte Sammlung einschlägiger Texte: Pfister, Jonas (Hrsg.). 2011. Texte zur Sprachphilosophie. Stuttgart: Reclam. Weiterführend: Dascal M., Gerhardus D., Lorenz K., Meggle G. (Hrsg.). Sprachphilosophie / Philosophy of Language / La philosophie du langage. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research / Manuel international des recherches contemporaines. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton. [Volltextzugang über SUB]

LV-Nummer: 52-125	
LV-Name: Medienlinguistik [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V4a][GL-M4][GL-M5][DSL-W][SLM-WB][BA-ASW-A3][ASW-M9][ASW-M10][ASW-M12][ASW-W][MuK-W]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Phil F ab 03.04.17 (Wahlzeit V)	
Weitere Informationen	<i>Entfällt feiertags- und dienstreisebedingt am: 17. April, 1. Mai, 8. Mai, 5. Juni</i> Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Als neue sprachwissenschaftliche Teildisziplin steht Medienlinguistik in einem Spannungsfeld gegensätzlicher Erwartungen. Empirisch steht sie der Herausforderung entgegen, einem breiten, komplexen und schnelllebigen Gegenstandsbereich gerecht zu werden. Theoretisch und methodisch kann sie als in sich geschlossenes oder offenes, rhizomatisch angelegtes Fachgebiet. Gängige Einführungen (Burger und Luginbühl 2014, Perrin 2011) zeigen exemplarisch vor, wie diese Positionierungsfragen je nach Autor gelöst werden. In dieser Vorlesung wird ein methodenorientiertes Verständnis von Medienlinguistik entwickelt, das Elemente aus fünf bislang distinkten Forschungsparadigmen zusammenführt und damit verschiedene Facetten der sprachbasierten Medienkommunikation untersucht. Diese sind (a) Textlinguistik (Gegenstandsbereich: Medientextsorten und intertextuelle Bezüge); (b) Gesprächslinguistik (Mediengespräche); (c) Multimodalitätsforschung (Sprache-Bild-Beziehungen und andere semiotische Wechselwirkungen), (d) Stilistik (mediale Sprech- und Schreibstile), (e) Diskursforschung (massenmedial konstituierte und ausgetragene Diskurse). Die Darstellung dieser fünf Teilgebiete verbindet wissenschaftshistorische, theoretische und methodische Grundlagen mit exemplarischen Analysen, in die nach Möglichkeit auch das Plenum einbezogen wird. Sie wird gerahmt durch eine kritische Diskussion von Medienbegriffen und Medienkommunikationsmodellen. Die Vorlesung konzentriert sich auf standardisierte massenmediale Kommunikation und weitet den Blick exemplarisch auf öffentliche digitale Kommunikation aus.
Literatur	Androutsopoulos, Jannis (i.V.) Medienlinguistik. Tübingen. Burger, Harald / Martin Luginbühl (2014). Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien. 4. Auflage. Berlin. Perrin, Daniel (2011). Medienlinguistik. 2. Auflage. Stuttgart.

LV-Nummer: 52-125A	
LV-Name: Gesprächslinguistik [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL-W][SLM-WB][GL-M1][GL-M4][GL-M5]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st. Mi 10-12 Phil G	
Kommentare Inhalte	Seit den 1970er Jahren hat sich die Gesprächsforschung zu einem produktiven Forschungszweig entwickelt. Sie ist eine von mehreren Stützpfeilern der empirischen linguistischen Pragmatik, etwa neben der Text-, Diskurs-, Medien- oder Varietätenlinguistik. Nicht nur gibt es in den Teildisziplinen vielfältige inhaltliche und gegenstandsbezogene Überschneidungen, deren Fragestellungen auch genuin gesprächslinguistischer Art sind (z.B. in den sozialen Medien: Chats als „getippte Gespräche“ (Storrer)), auch bildet die Gesprächsanalyse die methodische Grundlage zur Analyse vielfältiger kommunikativer Alltagspraktiken in Familie, Beruf oder Freizeit (Jugendsprache als Stil, Sprechen im Zoo als Register, Klatsch und Bewerbungsgespräch als Gattungen etc.). Die Vorlesung gibt einen Überblick über die zentralen Termini, Fragestellungen, Methoden (Erhebungs- und Analysemethoden) sowie Untersuchungsfelder der linguistischen Gesprächsanalyse.
Literatur	Empfohlene Einstiegs-Literatur: - Brinker, Klaus/Sager, Sven F. (2010): Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung, 5. neu bearbeitete Auflage. Berlin. - Deppermann, Arnulf (2008): Gespräche analysieren. Eine Einführung. 4. Auflage, Wiesbaden. - Schwitalla, Johannes (2012): Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung. 4., neu bearbeitete und erw. Auflage., Berlin.

LV-Nummer: 52-349	
LV-Name: Mediennutzung im Wandel [MuK-V2] [MuK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-V4a] [DSL/DE-V-LD]	
Dozent/in: Uwe Hasebrink	
Zeit/Ort: 2st. Di 16-18 Phil A	
Kommentare Inhalte	Die Mediennutzung, also die Art und Weise, wie die Menschen mit den Medien umgehen, ist einem steten Wandel unterworfen. Treiber dieses Wandels waren und sind in den letzten Jahren insbesondere technische Innovationen, die sich unter den Schlagworten Digitalisierung, Online- und Mobilkommunikation zusammenfassen lassen. In der Folge sind zudem neue Angebotsformen entwickelt worden, die den Nutzern neue Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen. Doch auch gesellschaftliche Entwicklungen tragen dazu bei, dass sich Mediennutzung verändert, so der demographische Wandel, veränderte Anforderungen des Alltags oder auch neue Zeitstrukturen. Für alle Medien- und Kommunikationsberufe ist es unerlässlich, sich ein möglichst realistisches Bild von den sich neu herausbildenden Formen der Mediennutzung zu machen, um ihre Angebote entsprechend darauf einzustellen. Lernziel: Die Vorlesung soll einen vertiefenden Einblick in aktuelle Entwicklungen der Mediennutzung bieten. Dazu gehören Langzeitbeobachtungen der Nutzung der klassischen Massenmedien ebenso wie aktuelle Bestandsaufnahmen des Umgangs mit neuen Angeboten wie IP-TV oder den verschiedenen Web 2.0-Anwendungen; dazu gehört auch die Frage, wie sich das Zusammenspiel der verschiedenen Medien verändert, mit welchen spezifischen Erwartungen die Menschen an einzelne alte und neue Angebote herangehen. Die bei der Mediennutzung zu beobachtenden Orientierungs- und Auswahlstrategien werden ebenso thematisiert wie die sozialen Kontexte, in denen die verschiedenen Medien eingesetzt werden. Im Hinblick auf wichtige Medienfunktionen wie Information, Unterhaltung, Bildung und Beratung wird untersucht, mit Hilfe welcher Angebote sich die Menschen diese Funktionen erfüllen. Vorgehen: Zu den einzelnen Lehreinheiten erhalten die Studierenden grundlegende Texte sowie, jeweils einen Tag vor der Sitzung, die Präsentationen zur Vor- und Nachbereitung im Selbststudium. Um den konkreten Stoff möglichst eng auf aktuelle Entwicklungen und die Interessen der Teilnehmenden abstimmen zu können, wird während der Vorlesungen um rege Mitarbeit gebeten. Zu einzelnen Themen werden Gastreferenten aus der Praxis eingeladen. Modulkürzel: [muk-v2] [muk-w] [slm-wb] [/dslde-v4a] [/dslde-v-ld] Zusätzliche Hinweise zu Prüfungen: Für die aktive und regelmäßige (maximal zwei Fehlstunden) Teilnahme an der Vorlesung werden 2 LP bescheinigt.
Literatur	zur Vorbereitung und Einstimmung (auf STiNE verfügbar): Hasebrink, U. (2010): Veränderungen der Mediennutzung. In: Hennig, J.; Tjarks-Sobhani, M. (Hrsg.): Veränderte Mediengewohnheiten – andere Technische Dokumentation? Lübeck: Schmidt-Römhild (Schriften zur Technischen Kommunikation; Band 15). Weitere Literatur wird im Laufe der Vorlesung mitgeteilt.

Seminare Ia

LV-Nummer: 52-126	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Gesa Lehmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Phil 1350 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	+ 2st. Übung in Gruppen: Mo 12-14 Phil 1101 u. Di 10-12 Phil 259
Kommentare Inhalte	Das Seminar soll Teilnehmer_innen einen Überblick über die Gegenstände der Linguistik des Deutschen geben. Welche Sprachtheorien und Zugänge zu Sprachwissenschaft gibt es, mit welchen Teilbereichen kann man sich als Linguist_in beschäftigen und welche Forschungsinstrumente werden eingesetzt? Dabei werden die grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und die Lektüre wissenschaftlicher Texte eingeübt. Die regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie am begleitenden Tutorium werden vorausgesetzt; daneben ist das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur für den Scheinerwerb erforderlich.

LV-Nummer: 52-127	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Phil 1350 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	+ 2st. Übung in Gruppen: Mo 10-12 Phil 708 u. Di 12-14 Phil 1350
Kommentare Inhalte	In dem Seminar geht es darum, einzelne Schwerpunkte und Arbeitstechniken der Linguistik kennen zu lernen und eine Einführung in das gesamte Fach zu geben. In den Plenumssitzungen werden verschiedene Disziplinen der Linguistik besprochen, wie z.B. Phonetik, Phonologie, Morphologie, Semantik, Syntax und verschiedene Ansätze zur Analyse mündlicher Diskurse und geschriebener Texte. Darüber hinaus werden Grundkenntnisse zur Verschriftlichung gesprochener Sprache (Transkribieren) vermittelt. Die Diskussion der angesprochenen Teilbereiche der Linguistik und sprachliche Phänomene erfolgt anhand der deutschen Sprache, ein Vergleich mit anderen Sprachen wird aber systematisch angestrebt. Daher ist die Veranstaltung insbesondere auch für Studierende nicht deutscher Muttersprache gedacht. Arbeitsform: Neben den Plenumssitzungen sind zweistündige Übungen vorgesehen, die von Tutorinnen und Tutoren mit betreut werden. In diesen Übungen werden Inhalte der Plenumssitzungen anhand von Übungsaufgaben nachbereitet und ausgewählte wissenschaftliche Artikel vorbereitend zu den Plenumssitzungen besprochen. Für den Erwerb eines Scheins sind neben der regelmäßigen Teilnahme an der Veranstaltung das Anfertigen einer Textzusammenfassung, das Bearbeiten von Arbeitsblättern, die Übernahme eines mündlichen Kurzreferates sowie das Bestehen der Abschlussklausur obligatorisch.

LV-Nummer: 52-128	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st., Mo 8–10 Phil 1350 ab 03.04.17 (Wahlzeit)	
Weitere Informationen	Entfällt feiertagsbedingt am: 17. April, 1. Mai, 5. Juni <i>Tutorien: Mi 12-14 u. Do 14-16 Phil 259</i>
Kommentare Inhalte	Die Veranstaltung verbindet eine Einführung in theoretische und methodische Grundlagen der sprachwissenschaftlichen Arbeit mit einer Einführung in die Struktur der deutschen Gegenwartssprache. Abgedeckt werden die klassischen Teilgebiete der Lautlehre (Phonetik/Phonologie)-, Formenlehre (Morphologie), Satzlehre (Syntax) und Wortbedeutungslehre (Semantik) sowie ergänzend dazu die Teilgebiete der Graphematik und Pragmatik. Die einzelnen Teilgebiete werden begrifflich erschlossen und durch Beispielanalysen veranschaulicht. Im Tutorium werden neben der beispiel- und übungsorientierten Wiederholung des Stoffs auch Tipps und Anleitungen zur empirischen Arbeit mit sprachlichen Daten sowie zur Anfertigung sprachwissenschaftlicher Arbeiten gegeben. Leistungsanforderungen Regelmäßige aktive Teilnahme an Einführung und Tutorium, erfolgreiche Abschlussklausur Vorbereitendes Material Ausgewählte Vorbereitungslektüre und weitere Materialien werden auf AGORA abgelegt
Literatur	Einführende Literatur Als Textgrundlage werden mehrere Einführungen in die Germanistische Linguistik verwendet. Für einen ersten Einblick und zum Selbststudium eignen sich v.a. folgende Werke: • Busch, Albert / Oliver Stenschke (2014) Germanistische Linguistik (4. Aufl.). Tübingen: Narr. • Linke, Angelika et al. (2004) Studienbuch Linguistik (5. Aufl.). Tübingen: Niemeyer.

LV-Nummer: 52-129	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil 1350 ab 11.04.17 (Wahlzeit)	
Weitere Informationen	+ 2st. Übung in Gruppen: Di 12-14 Phil 259 (Beginn: 18.04.) u. Do 8-10 Phil 708 (Beginn: 13.04.)
Kommentare Inhalte	Die Studierenden erarbeiten sich die Grundlagen der klassischen Teilgebiete der Linguistik: Phonetik/Phonologie (die Lehre des sprachlichen Lautsystems), Morphologie (die Lehre des Aufbaus von Wörtern), Syntax (die Lehre des Aufbaus von Sätzen), Semantik (die Lehre der wörtlichen Bedeutung) und Pragmatik (die Lehre der Bedeutung im konkreten Sprachgebrauch). Der sprachliche Schwerpunkt liegt dabei auf Phänomenen des Deutschen, welche mit entsprechenden Phänomenen in anderen Sprachen verglichen werden. Die Teilnehmenden üben, sprachliche Phänomene angemessen zu beschreiben und in systematische Zusammenhänge zu stellen. Arbeitsform: Neben den Plenumssitzungen finden zweistündige Übungen statt, die von Tutorinnen betreut werden. In diesen Übungen werden Inhalte des Seminars anhand von Übungsaufgaben nachbereitet und vertieft.
Literatur	Ossner, Jakob und Heike Zinsmeister (Hrsg.) 2014. Sprachwissenschaft für das Lehramt. Reihe: StandardWissen Lehramt – Studienbücher für die Praxis. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

LV-Nummer: 52-130	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 2st.,Di 10–12 Phil 1350 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	+ 2st. Übung in Gruppen: Mo 12-14 Phil 259 u. Mi 10-12 Phil 260
Kommentare Inhalte	In dem Seminar geht es darum, einzelne Schwerpunkte und Arbeitstechniken der Linguistik kennen zu lernen und eine Einführung in das gesamte Fach zu geben. In den Plenumssitzungen werden verschiedene Disziplinen der Linguistik besprochen, wie z.B. Phonetik, Phonologie, Morphologie, Semantik, Syntax und verschiedene Ansätze zur Analyse mündlicher Diskurse und geschriebener Texte. Darüber hinaus werden Grundkenntnisse zur Verschriftlichung gesprochener Sprache (Transkribieren) vermittelt. Die Diskussion der angesprochenen Teilbereiche der Linguistik und sprachliche Phänomene erfolgt anhand der deutschen Sprache, ein Vergleich mit anderen Sprachen wird aber systematisch angestrebt. Daher ist die Veranstaltung insbesondere auch für Studierende nicht deutscher Muttersprache gedacht. Arbeitsform: Neben den Plenumssitzungen sind zweistündige Übungen vorgesehen, die von Tutorinnen und Tutoren mit betreut werden. In diesen Übungen werden Inhalte der Plenumssitzungen anhand von Übungsaufgaben nachbereitet und ausgewählte wissenschaftliche Artikel vorbereitend zu den Plenumssitzungen besprochen. Für den Erwerb eines Scheins sind neben der regelmäßigen Teilnahme an der Veranstaltung das Anfertigen einer Textzusammenfassung, das Bearbeiten von Arbeitsblättern, die Übernahme eines mündlichen Kurzreferates sowie das Bestehen der Abschlussklausur obligatorisch.

LV-Nummer: 52-131	
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Deutschen [DSL/DE-E-LD]	
Dozent/in: Eleonore Schmitt	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil 1350 ab 05.04.17 (Wahlzeit)	
<i>Weitere Informationen</i>	+ 2st. Übung in Gruppen: Mo 12-14 Phil 708 u. Di 12-14 Phil 260
Kommentare Inhalte	Das Seminar führt in die traditionellen Kernbereiche der Sprachwissenschaft ein: Semiotik (Was ist ein (sprachliches) Zeichen?) Phonetik/Phonologie (Wie werden Laute produziert, wie tragen Laute zu Bedeutung bei?) Morphologie (Wie sind Wörter aufgebaut und wie werden neue Wörter gebildet?) Syntax (Wie sind Sätze aufgebaut?) Semantik (Wie lässt sich Bedeutung beschreiben?) Pragmatik (Wie handeln wir mit Sprache?) Graphematik (Wie wird die deutsche Sprache verschriftet?) Im Seminar werden wir uns von den kleinsten Einheiten der Sprache (Laute), über Wortbildung und Satzbau hin zu großen Einheiten wie Texten und Diskursen bewegen. Dabei werden wir uns auch immer wieder mit gegenwärtigen Sprachwandelphänomenen auseinandersetzen wie bspw. <i>weil</i> mit Verb-Zweit-Stellung (<i>Es hat geregnet, weil die Straße ist nass</i>). Am Ende des Seminars sind die Teilnehmenden mit den grundlegenden Disziplinen der germanistischen Linguistik vertraut und in der Lage, sprachliche Phänomene systematisch zu beschreiben. Die regelmäßige Lektüre von Fachtexten führt zudem in das wissenschaftliche Arbeiten ein. Die begleitenden Tutorien dienen speziell dazu, die zentralen Inhalte der Sitzungen in Übungen zu vertiefen und anzuwenden. Bedingungen für den Erwerb eines Scheins sind 1) regelmäßige, aktive Teilnahme am Seminar und an einem der zwei angebotenen Tutorien, 2) Lektüre ausgewählter Fachtexte und die Bearbeitung von Übungsaufgaben 3) Bestehen der Abschlussklausur.

Seminare Ib

LV-Nummer: 52-132	
LV-Name: Sprache und Diskriminierung [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB][BA-ASW-A2]	
Dozent/in: Arne Krause	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Phil 256/58 ab 03.04.17 (Wahlzeit)	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Studierende/Student*innen, ‚Nafris‘, Flüchtlinge/Geflüchtete/Refugees, die ‚Böhmermann-Affäre‘, Hate-Speech, ‚Migrationshintergrund‘ oder Sprache im Faschismus – es gibt zahlreiche Beispiele und Zusammenhänge, in denen Sprache im weitesten Sinne als diskriminierend empfunden wird und/oder darüber höchst kontrovers diskutiert wird. Wenn man sich diesen Phänomenen aus linguistischer Perspektive nähert, fällt auf, dass diverse linguistische Gegenstandsbereiche tangiert sind, wie etwa Morphologie, Graphematik, Semantik, Pragmatik, Sprachgeschichte oder soziolinguistische Fragen – mithin linguistische Gegenstandsbereiche sehr unterschiedlicher Größenordnung. In diesem Seminar soll der Versuch unternommen werden, sich „Diskriminierung und Sprache“ auf der einen Seite anhand von ausgewählten Beispielen und auf der anderen Seite anhand der gesellschaftlichen Diskurse über diese Beispiele aus linguistischer Perspektive zu nähern.

LV-Nummer: 52-133	
LV-Name: Kommunikative Gattungen [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st. Mi 16-18 Phil 260	
Kommentare Inhalte	„Hast du schon Sandras neue Schuhe gesehen? Fürchterlich!“ In der alltäglichen Face-to-Face-Kommunikation orientieren wir uns an kommunikativen Mustern (der sozialen Bewertung, der Identitätskonstruktion usw.). Dieses kommunikative Wissen ist vor allem ein praktisches und kein reflexives Wissen, d.h. wir beherrschen das Lästern, wüssten aber nicht unbedingt anzugeben, mit welchen verbalen (prosodischen, lexikalischen, rhetorischen) und nonverbalen Mitteln diese kommunikative Gattung interaktiv hervorgebracht wird. Im Seminar erlernen die Teilnehmer_innen anhand von Video- und Transkriptanalysen die methodischen Grundlagen der linguistischen Gesprächsanalyse. Im Fokus der Analyse steht dabei die Rekonstruktion alltäglicher, lebensweltspezifischer Gattungen wie Frotzeln, Lästern, Dissen, Klatsch, Rätselspiele, Gassigespräche oder humoristische Fiktionen als zentrale Elemente des „kommunikativen Haushalts einer Gesellschaft, der als Kern der Kultur angesehen werden kann.“ (Günthner/Knoblach).

LV-Nummer: 52-134	
LV-Name: Wortarten: Systematik und Entwicklung [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Eleonore Schmitt	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil 260 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird. Das Seminar bietet die Möglichkeit, statt einer Hausarbeit einen Vortrag im Rahmen einer studentischen Tagung zu halten. Die schriftliche Ausformulierung des Vortrages ist dann die Grundlage der Benotung. Voraussetzung für diesen Prüfungsmodus ist die Teilnahme an einem Methodenkurs, der die Studierenden auf den Vortrag vorbereitet. Der Methodenkurs sowie die Tagung werden im Wintersemester 2017/18 stattfinden.
Kommentare Inhalte	Die Klassifikation von Wörtern in Wortarten hat eine lange Tradition, ist aber alles andere als einfach. Dies lässt sich bspw. an Konversionen zeigen: Aus dem Verb <i>handeln</i> kann ein Substantiv gebildet werden, also <i>das Handeln</i>. Die Wortform ist dabei abgesehen von der Groß- und Kleinschreibung unberührt geblieben. Der Wortartenwechsel lässt sich erst in der Flexion erkennen: Während das Verb flektiert (<i>ich handele, du handelst...</i>), dekliniert das Substantiv (<i>des Handelns, dem Handeln</i>). Im Seminar werden theoretische sowie empirische Zugänge zu Wortarten diskutiert. Zunächst wird dabei der Frage nachgegangen, nach welchen Kriterien sich die Wortarten des Deutschen voneinander abgrenzen lassen. Dabei wird der semantische Ansatz (etwa: Substantive beziehen sich auf etwas, das man sehen und anfassen kann/Verben beschreiben Aktionen) kritisiert. Wie bereits <i>das Handeln</i> zeigt, greift dieser Ansatz zu kurz. Stattdessen wird ein morphologisch-syntaktischer Ansatz verfolgt. Nach diesem Ansatz werden Substantive und Verben nicht nach ihrer Semantik, sondern nach ihrer Flexionsart (Flexion nach Kasus vs. Flexion nach Person, Tempus und Modus) unterschieden. Neben der Bestimmung von Wortarten wird die Frage nach der Funktion verschiedener Wortarten im Zentrum der theoretischen Diskussion stehen. Im empirischen Teil wird nach der Anwendbarkeit der im Theorieteil erarbeiteten Kategorien fragen: Können alle Wörter eindeutig in ihrer Wortart bestimmt werden? Wo stößt das Konzept der Wortarten möglicherweise an Grenzen? Können Wörter ihre Wortart wechseln? Hierbei werden zentrale Methoden der Linguistik wie Korpusuntersuchungen und Fragebögen vor-gestellt und auf Wortarten angewendet.
Literatur	Hoffmann, Ludger (2009): Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin, New York: de Gruyter. Knobloch, Clemens/Schaeder, Burkhard (2000): Kriterien zur Definition von Wortarten. In: Booij, Geert. E./Lehmann, Christian/Mugdan, Joachim (Hgg.): Morphologie. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung. Berlin, New York: de Gruyter. S. 674–692.

LV-Nummer: 52-135	
LV-Name: Prinzipien des Sprachwandels [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Annika Vieregge	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Phil 708 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird. Das Seminar bietet die Möglichkeit, statt einer Hausarbeit einen Vortrag im Rahmen einer studentischen Tagung zu halten. Die schriftliche Ausformulierung des Vortrages ist dann die Grundlage der Benotung. Voraussetzung für diesen Prüfungsmodus ist die Teilnahme an einem Methodenkurs, der die Studierenden auf den Vortrag vorbereitet. Der Methodenkurs sowie die Tagung werden im Wintersemester 2017/18 stattfinden.
Kommentare Inhalte	Sprachen wandeln sich stetig – so auch die deutsche Sprache. Der Wandel betrifft sowohl den Wortschatz, der relativ offen für neue Wörter ist, als auch die Grammatik, die sich verhältnismäßig langsam verändert. Anhand der Untersuchung exemplarischer Sprachwandelphänomene werden im Seminar grundlegende Prinzipien erarbeitet, die unsere Sprache und ihren Wandel prägen. So zeigen etwa Rezipientenpassiv-Sätze wie <i>sie bekommt die Haare geschnitten</i>, wie die sprachliche Perspektivierung eines Geschehens zu einer neuen Passivvariante führen kann. An der Entwicklung der Negationspartikel nicht wird deutlich, dass funktional Relevantes (wie z.B. ob ein Satz verneint ist) durch formalen Wandel hervorgehoben wird.
Literatur	Nübling, Damaris, Dammel, Antje, Duke, Janet and Szczepaniak, Renata (⁴2013) Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen, Narr.

LV-Nummer: 52-136	
LV-Name: Geschichte des deutschen Schriftsystems [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Lisa Dücker	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil 256/58 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird. Das Seminar bietet die Möglichkeit, statt einer Hausarbeit einen Vortrag im Rahmen einer studentischen Tagung zu halten. Die schriftliche Ausformulierung des Vortrages ist dann die Grundlage der Benotung. Voraussetzung für diesen Prüfungsmodus ist die Teilnahme an einem Methodenkurs, der die Studierenden auf den Vortrag vorbereitet. Der Methodenkurs sowie die Tagung werden im Wintersemester 2017/18 stattfinden.
Kommentare Inhalte	Das Seminar beschäftigt sich mit Eigenschaften des deutschen Schriftsystems und beleuchtet dabei die komplette Geschichte der deutschen Schrift vom Althochdeutschen bis in die heutige Zeit. Dabei stehen vor allem graphematische Phänomene im Mittelpunkt, die für das Deutsche spezifisch sind. So steht neben einer allgemeinen Einführung in verschiedene Verschriftungsprinzipien auch die empirische Untersuchung authentischer Sprachdaten im Mittelpunkt, wobei zum Beispiel die diachrone Entwicklung der Umlautschreibung (<o?>/<ö>), die Entstehung des <ß> und das sogenannte Schaft-s (<?>) untersucht werden. Ziel des Seminars ist es, das Aufkommen und die Verbreitung von Wandelphänomenen in der Schrift und somit die Entstehung des aktuellen Schriftsystems nachzuvollziehen.

LV-Nummer: 52-137	
LV-Name: Zur Notation gesprochener Sprache [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-A-LD-P][DSL-W][SLM-WB](Begleitseminar zu 52-140)	
Dozent/in: Julia Borowski	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil 708 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Für das Begleitseminar [52-137] von Julia Borowski können die Veranstaltungen [52-140]: "Kommunikation in Schwellenkonstellationen" von Kristin Bührig sowie [52-151] "Zugänge zur Hochschule - einsprachig oder mehrsprachig?" von Ruth Pappenhagen als ergänzende, aufeinander aufbauende Veranstaltung genutzt werden. Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Gesprochene Sprache ist flüchtig. Um sie linguistisch analysieren zu können, ist es dringend notwendig, sie zu verschriftlichen. Im Seminar soll sich mit der Historie von Notationssystemen, den rezeptiven Fähigkeiten sowie mit dem Transkribieren auseinandergesetzt werden. Neben der Betrachtung von verschiedenen IdS-Konventionen wie z.B. GAT, soll v.a. das Transkribieren nach HiAT im Vordergrund stehen. Nach theoretischen Sitzungen zu Beginn des Semesters sollten die Teilnehmenden möglichst einen eigenen Laptop mitbringen, um vor Ort transkribieren und dieses anhand von fortlaufenden (Teil-)Aufgaben üben zu können. – Teilnahmevoraussetzungen: – regelmäßige und aktive Teilnahme & begleitende Lektüre (deutsch und englisch) – ggf. die Übernahme eines Referats sowie – das Bearbeiten von (Teil-)Aufgaben, die im Laufe des Seminars aufeinander aufbauen und das Anfertigen von Transkriptionen erleichtern soll
Literatur	Literaturhinweise werden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-138	
LV-Name: Wortbildung [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Stefan Hartmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Phil 260 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Von alltäglichen Wörtern wie <i>Bildung</i> bis hin zu komplexen Komposita wie <i>Elbphilharmonie-Kostensteigerung</i> : Wortbildung trägt ganz erheblich zum expressiven Potential einer Sprache bei. Dieses Seminar gibt einen grundlegenden Überblick über die Wortbildung des Deutschen und ihre Erforschung. Zu den Themen gehören unter anderem die „Kompositionsfreudigkeit“ des Deutschen, der theoretische Status sogenannter Affixe (z.B. <i>Riesen-</i> in <i>Riesenzorn</i> , was nicht ‚Zorn eines Riesen‘ bedeutet) sowie die Frage, wie Wortbildung in der Schrift sichtbar wird (z.B. Bindestrichschreibungen, Binnenmajuskel, Apostrophschreibung; vgl. den Internet-beleg <i>WeltjugendTags's-Brot</i>). Auch wird es darum gehen, wie Wortbildung mit Hilfe korpuslinguistischer Methoden empirisch untersucht werden kann.
Literatur	Empfohlene Literatur Fleischer, Wolfgang & Irmhild Barz. 2012. <i>Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache</i> . 4. Aufl. Berlin, New York: De Gruyter.

LV-Nummer: 52-139	
LV-Name: Urbane Kommunikation [DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st. Do 8-10 Phil 260	
Kommentare Inhalte	„Die neuste Illustrierte“, „Die Funkstunde neu“, „Noch jemand zugestiegen?“ (...) Was war das alles. Schuhgeschäfte, Hutgeschäfte, Glühlampen, Destillen. (...) Man mischt sich unter die anderen, da vergeht alles, dann merkst du nichts, Kerl. („Berlin Alexanderplatz“). – Was Döblin in den 1920er Jahren mit seinem Collagestil anschaulich macht, sind Dichte und Intensität städtischer sozialer Infrastruktur. Wo man hinsieht und hinhört, kommuniziert es. Doch wer kommuniziert <i>heute</i> in der Stadt, wie und wozu? Werbeplakate regen noch immer zum Konsum an, und behördliche Hinweisschilder regeln und regulieren unsere Handlungen; Adbusts und Graffiti proben gegen diese semiotische Macht den „Aufstand der Zeichen“ (Baudrillard). Daneben beeinflussen heute öffentliche Diskurse wie diejenigen über Gentrifizierung oder politische Groß-Gipfeltreffen das Image einer Stadt, während z.B. die Alltagsgespräche von Wohnungs- und Erwerbslosen ungehört bleiben. Im Seminar werden wir, gleich einer linguistischen Collage, verschiedene Facetten urbaner Kommunikation kennenlernen und dabei u.a. Methoden der Gesprächs-, Diskurs- und Werbelinguistik erproben.

LV-Nummer: 52-140	
LV-Name: Kommunikation in Schwellenkonstellationen (DaF/DaZ)[DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL/DE-A-LD-P][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: Vorbesprechung: Fr 7.4.17, 10–12 Phil 708 Blocktermine: freitags, 28.04.,12.05.,19.05.,02.06.,16.06. jeweils 10–14; 07.07., 10–16 jeweils in Phil 708	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In jeder Biographie kommt es zu Übergängen in Bereiche, die zunächst einmal für den einzelnen Aktanten neu sind. Hierfür verantwortlich können Ortswechsel sein, aber auch der Eintritt in eine Institutionen kann bedeuten, "neu" zu sein. In der Veranstaltung soll es darum gehen, das Eintreten in neue Praxiszusammenhänge mit Blick auf die kommunikative Bewältigung dieser Schwellenkonstellationen zu untersuchen. Geplant ist Durchführung und Auswertung explorativer Interviews, die im Seminar vorbereitet werden. Die Veranstaltung findet in Blöcken statt. Es empfiehlt sich, flankierend das Begleitseminar 52-137 zu besuchen.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: s. LV-Nr. 52-180	
LV-Name: Einführung in die Dialektologie (NdSL)[DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st. Mo 14-16 (Wahlzeit) Phil 260	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die moderne Dialektologie beschäftigt sich mit der linguistischen Struktur und dem Gebrauch verschiedener regionaler Ausprägungen einer Einzelsprache. Im Seminar werden wir uns zunächst einen Überblick über die Forschungsgeschichte der Regionalsprachenforschung verschaffen sowie grundlegende Begriffe dieser sprachwissenschaftlichen Teildisziplin kennenlernen. Im Anschluss werden wir verschiedene Dialekte des deutschen Sprachraums behandeln, wobei ein besonderer Fokus auf das Niederdeutsche gelegt werden soll. Neben der Erarbeitung von phonetischen, morpho-syntaktischen und lexikalischen Besonderheiten verschiedener Dialekte bzw. regionaler Umgangssprachen werden wir uns auch mit Aspekten des Dialektgebrauchs (z.B. Dialekt in den Medien), der Dialektbewertung („ <i>Plattdeutsch find ich lustig</i> “) sowie der Dialektwahrnehmung (welche regionalen Merkmale sind besonders auffällig) befassen. Hierbei werden wir auch mit empirischem Material, wie z. B. Audioaufnahmen, arbeiten sowie methodische Verfahren zur Erhebung regionaler Varianz diskutieren und zum Teil erproben. Leistungsanforderungen: Übernahme eines Kurzreferates, begleitende Lektüre, schriftliche Hausarbeit (10-15 Seiten).

Seminare II

LV-Nummer: 52-142	
LV-Name: Schriftlinguistik (in Kooperation mit Erzwiss.) [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M3/M7][DE-MkE-DS]	
Dozent/in: Melanie Bangel; Renata Szczepaniak	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Phil 256/58 ab 04.04.17 u. Di 14–17 VMP 8, Raum 212	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Diese Lehrveranstaltung ist mit der gleichnamigen Veranstaltung in der Fachdidaktik Deutsch (Leitung: Melanie Bangel) kombinierbar. Beide Lehrveranstaltungen bilden eine thematische Einheit, die Schriftlinguistik als sprachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive betrachten. In dieser Lehrveranstaltung werden wir uns zum einen mit Form, Funktion und Entwicklung des deutschen Schriftsystems beschäftigen und in diesem Zusammenhang u.a. die Wechselwirkungen zwischen gesprochener und geschriebener Sprache und die Entwicklung leserfreundlicher Schriftstrukturen thematisieren. In der fachdidaktischen Veranstaltung (44-021) steht das Schriftsystem als Lerngegenstand im Vordergrund. Auf der Basis der sachstrukturellen Analyse des Schriftsystems und seiner Entwicklung werden wir u.a. am Beispiel der Wortschreibung, der satzinternen Großschreibung, der Getrennt- und Zusammenschreibung, der Fremdwortschreibung und der Interpunktion erarbeiten, welche didaktischen Konsequenzen sich für die Gestaltung schriftsprachlicher Lernprozesse aus den Besonderheiten des deutschen Schriftsystems ergeben.

LV-Nummer: 52-143	
LV-Name: Mittelhochdeutsche Grammatik [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M1][DSL-W][SLM-WB]DE-MkE-DS]	
Dozent/in: Renata Szczepaniak	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Phil 256/58 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Das Seminar befasst sich mit dem Mittelhochdeutschen als Vorstufe unserer heutigen Sprache. Es hat zum Ziel, in das Sprachsystem des Mittelhochdeutschen einzuführen. An ausgewählten Texten werden konstituierende Phänomene des Mittelhochdeutschen diskutiert und analysiert. Im Seminar soll deutlich werden, welche Veränderungen das Deutsche im Laufe der Sprachgeschichte geprägt haben. Dazu zählen der phonologische Wandel von einer Silben- zu einer Wortsprache, der morphologische Wandel (die Entwicklung neuer grammatischer Kategorien, z.B. Indefinitartikel, das heutige Tempussystem), der syntaktische Wandel hin zur Klammersprache.

LV-Nummer: 52-144	
LV-Name: Historische Wortbildung [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M3][DSL-W][SLM-WB][DE-MkE-DS]	
Dozent/in: Renata Szczepaniak	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Phil 256/58 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird. Das Seminar bietet die Möglichkeit, statt einer Hausarbeit einen Vortrag im Rahmen einer studentischen Tagung zu halten. Die schriftliche Ausformulierung des Vortrages ist dann die Grundlage der Benotung. Voraussetzung für diesen Prüfungsmodus ist die Teilnahme an einem Methodenkurs, der die Studierenden auf den Vortrag vorbereitet. Der Methodenkurs sowie die Tagung werden im Wintersemester 2017/18 stattfinden.
Kommentare Inhalte	Die Wortbildung umfasst Verfahren, die zur Bildung von neuen Wörtern führen. So kreiert man neue Adjektive u.a. dadurch, dass man einen Verbstamm (z.B. <i>dreh-</i> oder <i>erklär-</i>) mit dem Suffix <i>-bar</i> kombiniert: <i>dreh-</i> + <i>-bar</i> > <i>drehbar</i> (<i>eine drehbare Bühne</i>). Die historische Wortbildung beschäftigt sich mit der Entstehung, dem Wandel, aber auch dem Schwund einzelner Wortbildungsmuster: So wird in diesem Seminar u.a. die Entstehung des <i>bar</i>-Suffixes aus dem althochdeutschen Adjektiv <i>*bāri</i> 'tragend' von ahd. <i>beran</i> 'tragen' verfolgt (vgl. <i>gebären</i> 'austragen', engl. <i>to bear</i> 'tragen'). Andere Affixe schwanden hingegen allmählich und wurden durch konkurrierende Affixe ersetzt: Das mhd. <i>-e</i> (wie noch in <i>Tauf-e</i> 'Vorgang des Taufens') wurde zunehmend durch <i>-ung</i> (wie in <i>Grabung</i> 'Vorgang des Grabens') und später durch den nominalisierten Infinitiv, z.B. <i>das Graben</i>, ersetzt. Darüber hinaus werden wir in diesem Seminar beobachten, wie sich das Deutsche allmählich zu einer kompositionsfreudigen Sprache entwickelt hat: Während im Althochdeutschen Komposita - wie in vielen modernen europäischen Sprachen - selten waren, nahm seit dem Frühneuhochdeutschen die Tendenz zur Bildung von zwei- und mehrgliedrigen Komposita zu (<i>Autobahn</i>, <i>Autobahnausfahrt</i>, <i>Autobahndreieck</i>, <i>Autobahnpolizei</i>, <i>Autobahnpolizeistation</i>).
Literatur	Empfohlene Literatur: Nübling, Damaris et al. (²2007): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen: Narr (daraus Kap. 3.2).

LV-Nummer: 52-145	
LV-Name: Frühes Neuhochdeutsch [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M2][GL-M7][DE-MkE-DS][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Phil 256/58 ab 06.04.17 (Wahlzeit)	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird. Das Seminar bietet die Möglichkeit, statt einer Hausarbeit einen Vortrag im Rahmen einer studentischen Tagung zu halten. Die schriftliche Ausformulierung des Vortrages ist dann die Grundlage der Benotung. Voraussetzung für diesen Prüfungsmodus ist die Teilnahme an einem Methodenkurs, der die Studierenden auf den Vortrag vorbereitet. Der Methodenkurs sowie die Tagung werden im Wintersemester 2017/18 stattfinden.
Kommentare Inhalte	Gemäß der Periodisierung der deutschen Sprachgeschichte beginnt das Neuhochdeutsche ab ca. ~1650 n.Chr. Demzufolge sollte das Sprachsystem seit diesen Überlieferungen relativ stabil geblieben sein. Betrachten wir aber bspw. Grimmelshausens <i>Simplicissimus</i> (1669) und selbst Goethes Werke (1749-1832), können wir erkennen, dass sich wesentliche sprachstrukturelle Muster geändert haben. Während sich bei Goethe noch partitive Genitive (z.B. <i>Anfang Septembers</i>) oder das Dativ-e finden, sind diese Strukturen im Gegenwartsdeutschen ungebräuchlich. Ähnlich sind noch im 18. Jh. Jahrhundert temporale Verwendungen des Subjunktors <i>da</i> verbreitet (<i>die Stunde, da wir nichts voneinander wussten</i>) und der konzessive Konnektor <i>trotzdem</i> markiert noch im 19. Jh. überwiegend Nebensätze (<i>trotzdem die Nachweise äußerst dürr und sogar auch vielfach fehlerhaft sind</i>). Im Seminar untersuchen wir diese und vergleichbare morphologische und syntaktische Besonderheiten der frühen neuhochdeutschen Epoche korpuslinguistisch. Dabei werden wir den diachronen Wandel, den Einfluss von Textsorten und Sprachlandschaften sowie die Einstellung zeitgenössischer Grammatiker berücksichtigen. Die Studierenden werden im Seminar in Gruppen an einem Forschungsprojekt arbeiten, dessen Ergebnisse zunächst in Form eines Referats präsentiert und später in einem wissenschaftlichen Poster festgehalten werden.
Literatur	Ágel, Vilmos (2000): Syntax des Neuhochdeutschen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2. Aufl. Bd.2. Hg. v. W. Besch/A. Betten/O. Reichmann/S. Sonderegger. Berlin/New York: de Gruyter (HSK 2.2), 1855-1903. Elspaß, Stephan (2005): <i>Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert</i>. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik, 263). Elspaß, Stephan (2008): Vom Mittelhochdeutschen (bis ca. 1950) zum Gegenwartsdeutsch. <i>Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik</i> 75 (2008), 1–20.

LV-Nummer: 52-146	
LV-Name: Syntaktische Komplexität - eine komparative Analyse verschiedener Sprachregister [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M3][GL-M7][DE-MkE-DS][DSL-W][SLM-WB][BA-ASW-V1][ASW-M4/M9][ASW-W]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st.,Do 14–16 Phil 260 ab 13.04.17 (Wahlzeit)	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Gesetzestexte stellen intuitiv ein Extrem auf der Skala von syntaktischer Komplexität dar. Texte in „Leichter Sprache“ befinden sich am anderen Ende der Skala. Geschriebene Sprache ist gemeinhin syntaktisch komplexer als gesprochene Sprache. Konzeptuelle Mündlichkeit eines geschriebenen Textes drückt sich unter anderem durch eine geringere syntaktische Komplexität aus. Syntaktische Komplexität wird in Hinblick auf verschiedene Eigenschaften definiert. Darunter fallen die Satzlänge, Haupt- vs. Nebensatzstrukturen, die Verbstellung im Deutschen, Attribuierung von Phrasen und allgemeine Einbettungstiefe. Die Untersuchung von Komplexität ist dadurch motiviert, dass man annimmt, dass syntaktisch komplexere Texte schwerer zu verstehen sind als syntaktisch einfacher strukturierte. Die Analyse von Komplexität hat daher eine lange Tradition in der Lesbarkeitsforschung. Sie wird z.B. eingesetzt, um Texte einer passenden Leseschwierigkeit für Schüler_innen zu finden oder schwierige Texte systematisch zu vereinfachen. Eine zusätzliche Aktualität erhält das Thema durch moderne Suchmaschinenoptimierung. Internet-Suchmaschinen bewerten beim Ranking von Webseiten inzwischen auch die Komplexität von Texten. Die Analyse von Komplexität wird dadurch ein Teil der Aufgabe von Webredakteur_innen. Die Teilnehmenden erarbeiten sich verschiedene Analysevorschlge syntaktischer Komplexität und wenden diese auf unterschiedliche Sprachregister an. Darüber hinaus werden verschiedene Evaluierungsmglichkeiten und Anwendungsszenarien vorgestellt.
Literatur	Beispielhafte Studien: Lu, Xiaofei. 2011. A corpus-based evaluation of syntactic complexity measures as indices of college-level ESL writers' language development. TESOL Quarterly 45 (1), S. 36-62 Niederhaus, Constanze. "Die Komplexität von Fachtexten verschiedener Berufsfelder– Eine korpuslinguistische Untersuchung des Fachsprachlichkeitsgrades von Lehrbuchtexten der Berufsfelder Körperpflege und Elektrotechnik." Migration als Chance. Ein Beitrag der beruflichen Bildung (S. 209-224). Bielefeld: W. Bertelsmann (2011). https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/a12_voevz_agbfn_9_niederhaus_1.pdf FLAIR-DE: Prototyp eines Programms zur Bewertung von Komplexität http://www.sfs.uni-tuebingen.de/~dm/resources.html

LV-Nummer: 52-147	
LV-Name: Statistik für Linguisten [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M2-Übung][ASW-M8][ASW-W][Promotion][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Phil 260 ab 21.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In vielen linguistischen Studien werden quantitative Daten erhoben: z.B. mittels Fragebogenstudien, psycholinguistischen Experimenten oder Korpusabfragen. Einleitend wird die Frage diskutiert, welche Phänomene überhaupt gezählt bzw. wie linguistische Fragestellungen sinnvoll für quantitative Studien <i>operationalisiert</i> werden können. Anschließend gliedert sich das Seminar in folgende Inhalte: • Eine grundlegende Einführung in das Statistikprogramm R. • Datenbeschreibung (absoluten und relative Frequenzen; statistische Kennwerten wie Mittelwert, Standardabweichung, Konfidenzintervall). • Visualisierungsmöglichkeiten • Grundlagen der Inferenzstatistik (statistische Verteilungen; Stichproben) • Testen von Hypothesen über Verhältnisse („X tritt häufiger auf als Y“) und Korrelationen („Wenn X zunimmt, dann nimmt auch Y zu“) • Ausblick auf weiterführende Verfahren (Varianzanalysen, Regressionsmodelle) • Exkurs: Berechnung von Annotatoren-Übereinstimmung Es werden keine besonderen mathematischen Vorkenntnisse erwartet, aber die Bereitschaft, sich während des Seminars intensiv mit mathematischen Grundlagen auseinanderzusetzen. Die Berechnungen werden anhand von (vorwiegend korpuslinguistisch motivierten) Beispielstudien im Statistikprogramm ‚R‘ durchgeführt.
Literatur	- Andy Field, Jeremy Miles und Zoë Field. 2012. Discovering Statistics using R. Los Angeles, CA, u.a.: Sage. - Gries, Stefan Th. 2008. Statistik für Sprachwissenschaftler. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. - Jenifer Larsen-Hall. A Guide to Doing Statistics in Second Language Research Using R [online: http://cw.routledge.com/textbooks/9780805861853/R/full-version.pdf] - Luhmann, Maike 2013. R für Einsteiger: Einführung in die Statistiksoftware für die Sozialwissenschaften. 3. Auflage. Weinheim/ Basel: Beltz. - Meindl, Claudia. 2011. Methodik für Linguisten. Eine Einführung in Statistik und Versuchsplanung. Tübingen: Narr.

LV-Nummer: 52-148	
LV-Name: Abtönungspartikeln: Deutsch im Vergleich mit anderen Sprachen (DaF/DaZ)[DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V6][DE-MkE-DS][DSL-W][SLM-WB][GL-M3][GL-M7][ASW-M4/M12/M14][ASW-W]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Phil 256/58 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In der Veranstaltung stehen die sog. ‚Abtönungspartikeln‘ des Deutschen im Mittelpunkt, also Ausdrücke wie ‚eigentlich‘ sowie äusserungsinternes ‚doch‘ bzw ‚ja‘ und viele andere mehr. Diese Ausdrücke, die für das Deutsche als typisch gewertet werden, kommen jedoch auch in anderen Verwendungen vor und werden dann z.B. als Konjunktionen bzw. als Adverbien klassifiziert. Ausgehend von authentischen Belegen sollen vorliegende Beschreibungen kritisch reflektiert eigene exemplarische Analysen erstellt werden. Des Weiteren soll der Frage nachgegangen werden welche Verfahren der Abtönung in anderen Sprachen dem Deutschen konkret gegenüberzustellen sind. Für einen Leistungsnachweis ist das Anfertigen einer exemplarischen Analyse im Rahmen einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-149	
LV-Name: Konnektivität: Deutsch im Vergleich mit anderen Sprachen (DaF/DaZ)[DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V6][DE-MkE-DS][DSL-W][SLM-WB][GL-M3][GL-M7][ASW-M4/M12/M14][ASW-W]	
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Phil 256/58 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Wie wird zwischen Bestandteilen der Rede, zwischen Sätzen, Äußerungseinheiten und Textabschnitten ein Zusammenhang hergestellt? Dieser Frage soll im Seminar ausgehend vom Deutschen nachgegangen werden, wobei der Vergleich mit anderen Sprachen angestrebt wird. Ausgehend von konkreten sprachlichen Ausdrucksmitteln und Verfahren soll nach dem Einfluss von Konnektivität auf die jeweilige Qualität der Großform sprachlichen Handelns diskutiert werden, auf Fragen der Verständlichkeit sowie auf die Frage nach speziellen institutionellen Erfordernissen auf die Herstellung von Zusammenhängen. Für einen Leistungsnachweis ist das Anfertigen einer exemplarischen Analyse im Rahmen einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-150	
LV-Name: (DaF/DaZ) Wortschatz- und Grammatiklernen und –lehren in der Fremdsprache [GL-M4]	
Dozent/in: Klaus Hartenstein	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Phil 1350 ab 03.04.17	
Kommentare Inhalte	Wie soll ich mir diese ganzen Endungen merken? Wie diese vielen Vokabeln? Und warum soll ich grammatische Regeln kennen? – Das fragen sich Lerner von Fremdsprachen häufig, und Lehrende sollten im Fremdsprachenunterricht darauf plausible Antworten geben können, möglichst solche, die durch Einsichten in die kognitiven und affektiven Einflussfaktoren begründet sind, die beim Grammatik- und Wortschatzlernen eine Rolle spielen. Ziel des Seminars ist es, verschiedene Aspekte dieser Lehr-/Lernproblematik näher zu betrachten. Dabei sollen einerseits lernwissenschaftliche Befunde der Fremdsprachenforschung zum Grammatik-/Wortschatzerwerb thematisiert werden, andererseits aus diesen ableitbare Lehrprinzipien und –verfahren für die unterrichtliche Vermittlung beider Wissensbereiche.
Literatur	Literaturempfehlung: Börner, Wolfgang (2000): Didaktik und Methodik der Wortschatzarbeit: Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: <i>Germanistische Linguistik</i> 155-156, 29-56. Harden, Theo & Marsh, Cliona (Hrsg.) (2002): <i>Wieviele Grammatik braucht der Mensch?</i> München, S. 47-55.

LV-Nummer: 52-150A	
LV-Name: Tierlinguistik [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M1][GL-M4][GL-M5][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st. Di 18-20 Phil 256/58	
Kommentare Inhalte	Menschen und Tiere sind Teil der Welt als einer anthropologischen Dimension, die als „unausschöpfbarer Hintergrund für jede Art von artikulierter Wirklichkeit“ (Plessner 2009: X) verstanden werden kann. In dieser Welt sind „Menschen und andere Tiere“ (Sommer 2000) Lebewesen, die sich einen Lebensraum teilen. Aber in diesem „Reich der Tiere“, hat „der Mensch eine eigenartige Stellung“ (Berger/Luckmann 2009:49). Während nichtmenschliche Tiere eine relativ starke biologische Fixiertheit an ihre Umwelt aufweisen, zeichnet sich der Mensch durch Weltoffenheit aus (vgl. Berger/Luckmann 2009:50), die es ihm ermöglicht oder die es ihm notwendig macht, sich selbst zu produzieren, mit anderen zusammen „eine menschliche Welt mit der ganzen Fülle ihrer sozio-kulturellen und psychologischen Gebilde“ (vgl. Berger/Luckmann 2009:52/54) zu erschaffen. Diese gesellschaftlich produzierte Wirklichkeit, die auch Gegenstand der Linguistik, vor allem der Pragmatik (Gesprächs-, Text-, Diskurslinguistik und weiterer Bindestrichlinguistiken) ist, ist eine objektivierte Welt durch Sprache. Das Seminar spürt mit linguistischen Methoden der Frage nach, welche Positionen und Positionierungen nichtmenschliche Tiere in unserer zeichenhaft verobjektivierten Gesellschaft innehaben oder erfahren. Anschließend an die Human-Animal-Studies, die vor allem das soziale Verhältnis von Mensch und Tier untersuchen, wollen wir danach fragen, wie sich das <i>kommunikative</i> Mensch-Tier-Verhältnis in Begegnungssituationen und Medialisierungen (TV, soziale Medien) gestaltet und wie ein erweiterter Verstehensbegriff der Responsivität (Waldenfelds) und Resonanz (Rosa) eine linguistische Fixierung auf kognitiv-begriffliche Verstehensprozesse substituieren kann.

LV-Nummer: 52-183	
LV-Name: Sprachwissen und Metasprache (NdSL)[DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M2][GL-M6][ASW-M8][ASW-W][DE-MKE-DS][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st. Di 12-14 (Wahlzeit) Phil 256/58	
Kommentare Inhalte	Sprecher verfügen über ein Wissen über Sprache, das sich z.B. in der Kommentierung von sprachlichen Phänomenen und in Aussagen über die areale Reichweite und die situative Angemessenheit des Gebrauchs von Varianten und Varietäten zeigt. Die Untersuchung solcher Wissensbestände wird in der rezenten linguistischen und insbesondere dialektologischen Forschung im Rahmen der <i>folk linguistics</i> oder der Wahrnehmungsdiagnostik fokussiert. Die Beschäftigung mit dem Bewusstsein der Sprecher für Varianten und Varietäten und dem (subjektiven) Wissen über sie ermöglicht es u.a., Prognosen über Sprachwandelphänomene und Normwandel-tendenzen zu treffen. Zudem beeinflussen Inhalte laienlinguistischer Sprach-konzeptualisierungen auch die Sprachwahrnehmung und das Sprachhandeln von Individuen. Im Seminar werden wir uns einführend mit den Erscheinungsformen sprachlicher Varianz beschäftigen und Begriffe wie Sprachwissen, Sprachbewusstsein und Sprach-bewusstheit diskutieren. Hierbei ist auch von Interesse, wie Wissensbestände metasprachlich thematisiert werden können. Welche metasprachliche Kompetenz besitzen Sprecher und auf welche Ebene beziehen sie sich bei der Thematisierung sprachlicher Merkmale? Hinsichtlich der genannten Fragestellungen sollen u.a. Studien aus dem deutschsprachigen aber auch aus dem nicht-deutschsprachigen Raum diskutiert werden. Zudem soll auch selbst erhobenes Material gesichtet werden, so dass die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Seminar vorhanden sein sollte. Leistungsanforderungen: Übernahme eines Referates, begleitende Lektüre, schriftliche Hausarbeit.
Literatur	Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: s. LV-Nr.: 52-184	
LV-Name: Niederdeutsch in der Öffentlichkeit (NdSL)[DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V7][GL-M4][GL-M5][GL-M7][BA-ASW-V2][ASW-M9][ASW-W][DSL-W][SLM-WB][AWW]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st. Di 14-16 Phil 256/58	
Kommentare Inhalte	In der Kultur Norddeutschlands und den Medien spielt regionale Sprache und insbesondere das Niederdeutsche eine bedeutende Rolle. So werden Nachrichten in niederdeutscher Sprache im Rundfunk und Fernsehen gesendet, es gibt plattdeutsche Kolumnen und auch im Internet ist das Niederdeutsche bspw. auf YouTube stark präsent. Auch im öffentlichen Raum ist niederdeutsche Schriftlichkeit unter anderem in Form von Werbeanzeigen oder Ladenschildern zu finden. Im Seminar soll betrachtet werden, welche Rolle regionale Sprachformen in der Öffentlichkeit Norddeutschlands und in Institutionen spielen. Mögliche Themenbereiche in diesem Zusammenhang sind z. B. Niederdeutsch in der Werbung und den Medien (Film, Theater, Radio, Printmedien), im öffentlichen Bereich/an öffentlichen Orten (Graffiti, Werbung, Namen, Fischmarkt, Hafen) oder im Tourismus (Stadtführungen), vor allem sollen aber auch die individuellen Interessen der KursteilnehmerInnen berücksichtigt werden. Die TeilnehmerInnen sollen projektorientiert arbeiten und die Bereitschaft zeigen, eigene kleine Untersuchungen durchzuführen bzw. (Sprach)daten selbstständig zu erheben. So soll mithilfe einer App des Projektes <i>Lingscape</i> der Universität Luxemburg (http://lingscape.uni.lu) eine Material- bzw. Fotosammlung von regionalsprachlichen Belegen in Hamburgs Öffentlichkeit angelegt werden, die allen SeminarteilnehmerInnen zugänglich ist, aber auch für weitere Forschungszwecke zur Verfügung stehen wird. Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt. Leistungsanforderungen: Übernahme eines Referates, begleitende Lektüre, aktive Mitarbeit durch Einstellen von Fotos, schriftliche Hausarbeit
Literatur	Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-350	
LV-Name: Multimodalität [DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][DSL/DE-V4a][MuK-V2 [MuK-WB][MW-M7][DSL-W][ASW-M9[ASW-M10][ASW-W]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st. Mi 10-12 Phil 708	
Kommentare Inhalte	Alle Kommunikation ist multimodal, bezieht sich also auf mehrere semiotische Ressourcen, die in soziokulturell situierten und genrespezifischen Formen miteinander kombiniert werden und erst dadurch Sinn erzeugen. Allerdings konzentrieren sich geisteswissenschaftliche Fächer auf jeweils spezifische semiotische Modalitäten, so dass die Sprachwissenschaft primär sprachliche, die Medien- und Filmwissenschaft primär bildliche Bestandteile von Kommunikanten analysieren und interpretieren. Erst in den letzten 20 Jahren sind Verfahren der systematischen multimodalen Auswertung von Texten und Interaktionen herausgebildet worden, die die Auswahl, Komposition und Zusammenwirkung semiotischer Modalitäten in den Mittelpunkt stellen. Diese Lehrveranstaltung führt in theoretische und methodische Grundlagen sowie Gegenstandsbereiche der internationalen Multimodalitätsforschung ein. Theoretisch wird in erster Linie der Ansatz der Sozialen Semiotik vorgestellt. Methodisch werden wir uns mit verschiedenen Verfahren der Erhebung, Annotation und Auswertung beschäftigen. Vorgesehene Einzelthemen: Sprache-Bild-Beziehungen, Nachrichtenbilder und Nachrichtenwerte, Typografie, Textdesign, Kompositions- und Layout-Analyse, Infografiken, Filmberichte in Fernsehnachrichten, Kameraarbeit in Mediengesprächen, Musik in Realitysendungen, Farbe als semiotische Ressource. Leistungsanforderungen Regelmäßige aktive Teilnahme; Präsenzleistung (exemplarische Analyse); Hausarbeit.
Literatur	Eine Literatursammlung wird zusammengestellt und auf Agora verfügbar gemacht. Folgende Werke, eignen sich für einen ersten Einblick in die Thematik: • Jewitt, Carey, Jeff Bezemer, Kay O'Halloran (Hgg. 2016) Introducing multimodality. New York : Routledge. • Klug, Nina-Maria / Hartmut Stöckl (Hgg. 2016) Handbuch Sprache im multimodalen Kontext. Berlin/Boston: De Gruyter. • Kress, Gunther (2010) Multimodality: a social semiotic approach to contemporary communication. London: Routledge.

Masterseminare

LV-Nummer: 52-151	
LV-Name: Zugänge zur Hochschule - einsprachig oder mehrsprachig? [GL-M2][GL-M6][ASW-M9][ASW-M11][ASW-M12][ASW-W]	
Dozent/in: Ruth Pappenhagen	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil 256/58 ab 04.04.17	
Kommentare Inhalte	In diesem Seminar soll die Frage nach den sprachlichen Anforderungen und der Entfaltung mehrsprachigen Potenzials beim Eintritt in die Institution Hochschule und zu Beginn des Studiums behandelt werden. Dazu werden drei Bereiche in empirisch orientierter Projektarbeit in den Blick genommen: • Mehrsprachigkeit und sprachliche Anforderungen zu Beginn des Studiums. Hier soll die Frage bearbeitet werden, wie gut Kurse, Lehrmaterialien und Ratgeberliteratur auf die realen sprachlichen Anforderungen im Studium vorbereiten. • Kontakt mit der Hochschulverwaltung. Hier könnte bspw. untersucht werden, wie weit sich die Hochschulverwaltung für den Gebrauch anderer Sprachen als Deutsch öffnet. • Studentischer Alltag. Wie verhält sich die sprachliche Praxis in Mensa, Cafe oder Bibliothek zu den ersten beiden Bereichen. Vergleichend können auch andere Bildungsinstitutionen, z.B. Fachhochschulen oder Berufsschulen, untersucht werden. Nach einführender Lektüre wird in Gruppenarbeit einer der Themenbereiche selbständig bearbeitet. Anschließend werden, bezogen auf eine eigene Fragestellung, selbst Daten erhoben. Dazu eignen sich verschiedene Einrichtungen der Universität Hamburg oder anderer Hamburger Hochschulen. Die Seminarsitzungen bieten regelmäßig die Möglichkeit, sich zu Fragen, die im Prozess der Gruppenarbeit entstanden sind, zu beraten. Abhängig von den Daten der Arbeitsgruppen können verschiedene Wege der Datenaufbereitung im Seminar thematisiert werden, z.B. das Transkribieren mit Exmaralda. Dieses Seminar bietet die Möglichkeit unterschiedliche empirische Methoden zur Datenerhebung und -auswertung kennenzulernen.
Literatur	Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt. Leistungsanforderungen: regelmäßige Teilnahme, vorbereitende (Gruppen-)Arbeit zu den einzelnen Seminarsitzungen, Erarbeitung und Präsentation eines eigenen empirischen Projekts und Bereitschaft zur Erstellung eines Seminarkorpus. Zum Semesterende wird es eine gemeinsame Sitzung mit den anderen Seminaren aus dem Lehrprojekt ‚Offensive Sprachwissenschaft‘ geben (s.u.), in der sich die TeilnehmerInnen gegenseitig Einblick in ihre Arbeiten geben werden. Das Seminar ist Teil des dreijährigen Projekts „OFFENSIVE SPRACHWISSENSCHAFT“ zur Angewandten Linguistik der Mehrsprachigkeit, welches empirisches Arbeiten und eigene Feldforschung schwerpunktmäßig in den Studiengang MA-ASW einbringen soll. Das Projekt ist interdisziplinär angelegt und beinhaltet Angebote der Afrikanistik, Germanistik, Slavistik und Finnougristik/Uralistik. Im Sommersemester 2017 werden in diesem Rahmen folgende weitere Seminare angeboten: 57-696 Mehrsprachige Stadt – Mehrsprachige Freizeit? 53-901 Seminar A/B: Einführung in die linguistische Diskursanalyse (Russisch), An Introduction to Discourse Analysis (Russian) 53-969 Morphologische Beschreibung der uralischen Sprachen

LV-Nummer: 52-153	
LV-Name: Medienlinguistische Werkstatt [GL-M2][GL-M5][MA-MW][MW-M7]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st.,Do 12-14 Phil 1350 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	<i>Entfällt feiertags- und tagungsbedingt am: 25. Mai und 8. Juni. Tagungsteilnahme statt Präsenzsitzung am 1. Juni.</i>
Kommentare Inhalte	Diese empirisch ausgerichtete Veranstaltung hat zum Ziel, medienlinguistische Analysemethoden an konkreten Gegenständen zu erproben. Je nach Anzahl der Teilnehmenden sind bis max. sechs Einzelthemen vorgesehen, die verschiedene medienlinguistische Gegenstandsbereiche und Analysemethoden abdecken. Im Einzelnen: Korpus- und diskurslinguistische Analyse von Pressetexten am DeReKo-Korpus; Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der interlingualen Untertitelung journalistischer Videobeiträge; digitale Schreibvariation; Rezeptionspraktiken auf Twitter; Sprache-Bild-Beziehungen in Filmberichten; Kameraarbeit in Mediengesprächen. Studentische Arbeitsgruppen setzen sich mit einem Thema auseinander und stellen am Veranstaltungsende ihre Ergebnisse im Plenum vor. Die Gruppenarbeit wird durch vorbereitende und begleitende Sitzungen flankiert, in denen die Bestimmung einer Forschungsfrage sowie die Passfähigkeit von Fragestellung, Daten und Analyseverfahren angeleitet und reflektiert werden. Nebenbei lernen wir etwas über die Heterogenität und Kontextspezifik des medialen Sprachgebrauchs im Deutschen. Eines der vorgeschlagenen Themen wird flankiert durch eine Fachtagung über „Register des digitalen Schreibens“, die am 1.-2. Juni stattfindet und deren Besuch die Präsenzsitzung in jener Woche ersetzt. Leistungsanforderungen Regelmäßige aktive Teilnahme; Präsenzleistung: Beteiligung an einer Arbeitsgr Durchführung exemplarische Analysen, Vorstellung im Plenum; Hausarbeit. Vorbereitung Datenmaterialien, Fachliteratur und Weblinks zu relevanter Software bzw. Online-Korpora werden auf Agora verfügbar gemacht.

LV-Nummer: 52-153a	
LV-Name: Übung zu 52-153 [GL-M2 Übung]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: ONLINE-ÜBUNG	
Kommentare Inhalte	In der Begleitübung zum Seminar „52-153 Medienlinguistische Werkstatt“ setzen sich die Teilnehmenden intensiv mit Methoden der medienlinguistischen Datensammlung und -auswertung auseinander. Der Schwerpunkt liegt auf das individuell gewählte Thema um dadurch die Verzahnung zwischen Seminar und Übung möglichst eng zu gestalten. Die Übung wird als Online-Übung angeboten, individuell vereinbarte Aufgaben werden in den Agora-Raum hochgeladen und im Plenum vorgestellt.

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-360	
LV-Name: Interaktion und Technologie [GL-M4] [MW-M6] [MW-M7] [MW-M9]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st. Di 12-14 Phil 260	
Kommentare Inhalte	Die Geschichte der menschlichen Kommunikation kann als Geschichte der ständigen Ausweitung von Interaktionsmöglichkeiten verstanden werden. Damit ist der gesamte Bereich gemeint, der kommunikationstheoretisch als vermittelte Interaktion (Thompson 1995) bzw. mediatisierte interpersonale Kommunikation (Krotz 2007) aufgefasst und von der standardisierten unidirektionalen Medienkommunikation einerseits, der direkten Interaktion andererseits unterschieden wird. Dieses Seminar hat zum Ziel, mediale Technologien der Kommunikation, ihre Vielfalt und ihren Wandel aus der Warte ihrer potentiale für interpersonale Interaktion zu erschließen. Gefragt wird, wie menschliche Interaktion durch mediale Technologien erweitert und dabei auch verändert wird. Vorgesehen ist in erster Linie ein Lektüreseminar. Ausgewählte Fachliteratur primär sprachwissenschaftlicher Prägung wird gemeinsam gelesen, intensiv diskutiert und an exemplarischen Analysen und nicht zuletzt in der Reflexion über Alltagserfahrung veranschaulicht. In einer losen historischen Abfolge wird die Diskussion vom Briefwechsel der Antike und der Moderne über die frühen elektrischen und elektronischen Medien bis zur Vervielfältigung der digitalen Interaktionsmöglichkeiten, die aktuell mit dem Stichwort „Polymedia“ (Madianou/Miller 2012) verhandelt wird, führen. Zusätzlich ist sie theoretisch gerahmt, indem zu Beginn sowie im Verlauf des Seminars einschlägige Konzepte wie Materialität, Affordanz, technologische Determiniertheit, Mediatisierung und natürlich auch Interaktion selbst ausgelotet werden. Leistungsanforderungen Regelmäßige aktive Teilnahme; Präsenzleistung (u.a. Vorstellung von Fachliteratur, Response, Bearbeitung einer Essayfrage, exemplarische Analyse); Hausarbeit.
Literatur	Ausgewählte Vorbereitungslektüre und weitere Materialien werden auf AGORA abgelegt. einen ersten Einblick eignet sich v.a. das Buch von Hutchby (2001): • Hutchby, I. (2001) Conversation and technology: from the telephone to the Internet. Cambridge: Polity. • Krotz, F. (2007) Mediatisierung. Fallstudien zum Wandel von Kommunikation. Wiesbaden: VS. • Madianou, M. / D. Miller (2012) Migration and New Media: Transnational Families in the Polymedia Age. London: Routledge. • Thompson, J. B. (1995) The Media and Modernity. A Social Theory of the Media Age. Cambridge: CUP.

Oberseminare und Kolloquien

LV-Nummer: 52-157	
LV-Name: Doktorandenkoll./Abschlusskolloquium [DSL/DE-Abschlussmodul][DSL/DE-AM][GL-M8][Promotion]	
Dozent/in: Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 1st., Mo 16–18 (14tg.) Phil 260 ab 24.04.17	
Kommentare Inhalte	Diese Veranstaltung dient als Abschlusskolloquium für BA- und MA-Studierende. Zusätzlich wird sie als Kolloquium im Doktorandenkolleg Geisteswissenschaften angeboten. Das Kolloquium wird so strukturiert, dass es allen Zielgruppen gerecht wird. Details werden vorab per E-Mail bekannt gegeben. Bitte beachten: Die erste reguläre Sitzung findet am 24.04. statt.

Sprachlehrübungen

LV-Nummer: VHS Bildungskontor Hamburg, LV-Nr. H10511BHU211 - Niederdeutsch	
LV-Name: Niederdeutsch (für HörerInnen mit und ohne Vorkenntnisse)	
Dozent/in: Bolko Bullerdiek	
Zeit/Ort: 2st. Do 10-12 Phil 259	
Weitere Informationen	Die Anmeldung erfolgt über das Bildungskontor der VHS Hamburg, LV-Nr. H10511BHU211 - Niederdeutsch
Kommentare Inhalte	Studierende einer Sprache sollten darüber nicht nur etwas wissen, sondern sie auch können. Das gilt auch für das Niederdeutsche. Einige Studierende bringen Niederdeutsch-Kenntnisse ins Studium mit. Meist handelt es sich dabei um passive Kenntnisse, da der aktive Sprachgebrauch in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen ist. Dieser Kurs setzt keine Vorkenntnisse voraus; wer welche hat, soll sie einbringen. Wir werden grammatische Übungen machen und Beispiele aus der niederdeutschen Literatur lesen und besprechen. Wem das möglich ist, der sollte im Kurs plattdeutsch sprechen. Dieser Kurs ist also auch ein Übungsraum, in dem alle - auch bei Unsicherheit - plattdeutsch sprechen können. Der Kurs ist besonders sinnvoll für Studierende, die das Lehramt anstreben.

LV-Nummer: s. LV-Nr: 55-02.172.101	
LV-Name: Einführung in die jiddische Sprache und Kultur (II)[SG]	
Dozent/in: Lilian Türk	
Zeit/Ort: 2st. Mi 16-18 Ro. 34	
Kommentare Inhalte	Unter den jüdischen Sprachen war Jiddisch, jedenfalls bis zum 2. Weltkrieg, die am meisten gesprochene und am weitesten verbreitete Sprache. Sie entwickelte sich mit Mendele Moycher Sforim, Scholem Aleichem und Isaak L. Perets zur Literatursprache, die dem Neuhebräischen Konkurrenz machte. Die Sprachlehrveranstaltung schließt an den Einführungskurs im vergangenen Wintersemester an und soll den Teilnehmer/innen und anderen mit vergleichbaren Vorkenntnissen die Möglichkeit geben, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten anhand einfacher jiddischer Originaltexte zu festigen und zu erweitern. Im Kurs wird aktiv Jiddisch gesprochen. Kleine Unterrichtseinheiten behandeln die historische Entwicklung der Sprache, ihre Komponenten und Verbreitung sowie die Geschichte der Erforschung des Jiddischen, der Jiddistik. • Aptroot, Marion, Nath, Holger. Einführung in die jiddische Sprache und Kultur. Hamburg: Buske, 2016. • Aptroot, Marion. Jiddisch. Geschichte und Kultur einer Weltsprache. München: Beck, 2010. • Weinreich, Max. History of the Yiddish language, New Haven: Yale UP, 2008. • Simon, Bettina. Jiddische Sprachgeschichte: Versuch einer neuen Grundlegung, Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, 1999. • <u>Literatur (zur Vorbereitung):</u> • Aptroot, Marion, Nath, Holger. Einführung in die jiddische Sprache und Kultur. Hamburg: Buske, 2016 (Kap. 1-2). Zusätzliche Hinweise zu Prüfungen: <u>Studienleistung:</u> • Schriftliche Übung zu jeder Sitzung • aktive Mitarbeit • regelmäßige Vor- und Nachbereitung des Kurses • weitere Studienleistungen werden ggf. am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben <u>Prüfungsleistung:</u> • wird ggf. am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben

b)

Ältere deutsche Sprache und Literatur
Vorlesungen

LV-Nummer: 52-162	
LV-Name: Ritter, Tod und Teufel - Eine Einführung in die deutsche Literatur des Mittelalters [DSL/DE-E-ÄdSL][DSL-W][SLM-WB][MASt-E1][SG-SLM]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Phil C ab 05.04.17 (Kernzeit E)	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die Vorlesung wendet sich insbesondere an Studienanfänger, die im Sommersemester auch Ia-Seminare zur "Einführung in das Studium der älteren deutschen Sprache und Literatur" besuchen oder sie im letzten Wintersemester besucht haben. Sie kann aber von jedem an der Kultur und Literatur des Mittelalters Interessierten, der einen Einblick in diese ältere Epoche der deutschen Literaturgeschichte und ihre Besonderheiten gewinnen will, und auch außerhalb der Modulstruktur besucht werden. Anhand ausgewählter Werke insbesondere des 12. und 13. Jahrhunderts wird zum einen ein Überblick über zentrale Textgattungen und ihre Geschichte gegeben (Antikenroman, Artusroman, Heldenepik, Minnesang, Sangspruchdichtung). Zum anderen wird, von Textbeispielen bzw. den einzelnen Gattungen ausgehend, exemplarisch entfaltet, unter welchen besonderen Bedingungen mittelalterliche Texte produziert, verbreitet und rezipiert werden. Mittelalterliche Literatur entsteht in einer Kultur, die das gedruckte Buch noch nicht kennt, sondern von mündlicher und handschriftlicher Kommunikation dominiert wird, die christlich geprägt und zudem in einem heute befremdlichen Maße von bindenden Traditionen bestimmt ist. Aufgezeigt wird daher jeweils auch, was daraus für Konsequenzen für das "Verstehen" von Texten vor 1500, d.h. für die praktische Arbeit der literaturwissenschaftlichen Textanalyse und -interpretation zu ziehen sind. Regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises.
Literatur	WEDDIGE, HILKERT: Einführung in die germanistische Mediävistik. 7. Aufl. München 2009 [zur Anschaffung empfohlen]; BRUNNER, HORST: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Erw. und bibliogr. erg. Neufass. Stuttgart 2010 (RUB 17680) [zur Anschaffung empfohlen].

LV-Nummer: 52-163	
LV-Name: Theater im deutschsprachigen Raum von den Anfängen bis 1600. [DSL/DE-A-ÄdSL][DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1][MASt-V1][MASt-M1][MASt-M10][DSL-W][SLM-WB][SG-SLM]	
Dozent/in: Bernhard Jahn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil C ab 05.04.17 (Kernzeit A+ V)	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Mit den "Comœdiae" der Hrotsvit von Gandersheim in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts und der Herausbildung des Osterspiels aus der Osterfeier im 12. Jahrhundert beginnt sich im deutschen Sprachraum eine Vielfalt von Theaterkonzepten zu etablieren, die den Vergleich mit der späteren Epochen nicht zu scheuen braucht. Die Vorlesung möchte überblicksweise einen Eindruck von dieser Konzept- und Formenvielfalt vermitteln, gleichzeitig aber anhand exemplarischer Analysen bestimmte Aspekte vertiefen. Dabei wird es unter anderem um die bis in das 18. Jahrhundert hinein wirksame spätantike Tradition der Theaterfeindlichkeit gehen, um das Verhältnis von Ritus und Theater, um Fragen der (Re-)Präsentation, um die Rolle der Komik, ab dem 16. Jahrhundert dann um die politische Indienstnahme des Theaters, um den Einsatz verschiedener Künste im Theater und um Theatertheorie. An Formen werden behandelt: geistliches Spiel, Legenden- und Mirakelspiel, Fastnachtspiel, humanistische Comœdia und Tragœdia, Agitationsdrama der Reformation, Wanderbühnentheater, Schultheater.
Literatur	Zur Einführung: Ursula Schulze: Geistliche Spiele im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Berlin 2012. Eckehard Simon: Die Anfänge des weltlichen deutschen Schauspiels 1370-1530. Untersuchung und Dokumentation. München, Zürich 2003.

Seminare Ia

LV-Nummer: 52-164	
LV-Name: Einführung in das Studium der Älteren deutschen Sprache und Literatur: Werner der Gartenaere: 'Helmbrecht' [DSL/DE-E-ÄdSL][MASt-E1][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Anna Lena van Beek	
Zeit/Ort: 2st., Fr 14–16 Phil 1350 ab 07.04.17 +2st. Übungen in Gruppen: Mi 12-14 Phil 256/58 u. Do 12-14 Phil 259	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Swa noch selpherrischiu kint / bî vater unde muoter sint, / die sîn gewarnet hie mite. (Mittelhochdeutsch) "Überall, wo eigenwillige Kinder noch bei Vater und Mutter leben, die sollen sich hierdurch warnen lassen." (Neuhochdeutsch) So erhebt der Verfasser des ‚Helmbrecht‘, Wernher der Gärtner, seinen mahnenden Zeigefinger im Epilog des Werks. Die in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstandene Verserzählung behandelt die Thematik der sozialen Mobilität in einer vom ordo-Gedanken geprägten ständischen Gesellschaft. Helmbrecht ist die harte Arbeit auf dem Bauernhof satt. Mit seinen langen blondgelockten Haaren und seiner modischen Kleidung sei er einfach nicht für den Ackerbau geschaffen, argumentiert er gegenüber seinem Vater. Er möchte stattdessen Ritter werden und ein Luxusleben führen. Der Vater stattet ihn widerwillig mit einem Pferd aus und lässt ihn ziehen. Helmbrecht landet jedoch nicht an einem edlen Hof, sondern schließt sich einer Schar von Raubrittern an, die mit den Idealen des Rittertums herzlich wenig zu tun haben und ungehemmt morden und plündern. In wiederholter Auseinandersetzung mit seiner Familie entscheidet sich Helmbrecht dafür, Verhaltens- und Standesnormen zu missachten. Schließlich ereilt ihn sein Schicksal: Seine Vergehen werden mit den im Mittelalter üblichen Körperstrafen geahndet. Helmbrecht wird geblendet und verliert Hand und Fuß. Seine ehemaligen Standesgenossen, die Bauern, hängen ihn wegen seiner Untaten auf. Das Seminar richtet sich an Erstsemester und soll in erster Linie zur eigenständigen Lektüre mittelhochdeutscher Texte befähigen. Ferner werden Hintergründe zur Sprachgeschichte des Deutschen aufgezeigt sowie erste Perspektiven für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Literatur des Mittelalters eröffnet. Voraussetzungen für die erfolgreiche Prüfungsleistung sind eigenständige Vorbereitung, regelmäßige und aktive Teilnahme sowohl am Seminar als auch am obligatorischen Tutorium, sowie das Bestehen der Abschlussklausur.
Literatur	Bitte anschaffen: Wernher der Gartenaere: Helmbrecht. Hg. von Karl-Heinz Göttert. Stuttgart 2015 (Reclam Fremdsprachentexte). Anschaffen oder Semesterausleihe: Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Aufl. Stuttgart 1992 oder Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 4. Aufl. Tübingen 1999 (oder spätere Auflagen).

LV-Nummer: 52-165	
LV-Name: Einführung in das Studium der Älteren deutschen Sprache und Literatur: Wirnt von Grafenberg: ‚Wigalois‘ [DSL/DE-E-ÄdSL][MASt-E1][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Anabel Recker	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12-14 Phil 1350 ab 03.04.17 +2st. Übungen in Gruppen: Mo 10-12 Phil 256/58 u. Di 12-14 Phil 708	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Der ‚Wigalois‘ Wirnts von Grafenberg (um 1210/20) zählt zu den kanonischen Werken der Gattung des höfischen Romans. Seine reiche Überlieferung zeugt zudem von der großen Beliebtheit der Geschichte um den Sohn Gawains, die sich zu früher entstandenen arturischen Romanen in Beziehung setzt, aber auch eigene Wege des Erzählens von <i>aventure</i>, Ehrgewinn und Ritterschaft findet. Das Seminar legt diesen Text zugrunde, um die Grundlagen der mittelhochdeutschen Sprache und Literatur zu erschließen. Mit der Einführung in die mittelhochdeutsche Sprachstufe werden die Voraussetzung zum Lesen, Verstehen und Übersetzen von mittelalterlicher Literatur geschaffen. Das literaturwissenschaftliche Arbeiten und der Umgang mit Nachschlagewerken und anderen Hilfsmitteln des Studiums der mediävistischen Germanistik sollen erlernt werden. In Vorbereitung auf eine weiterführende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Literatur des Mittelalters widmet sich das Seminar aber auch zentralen Konzepten, Begriffen, Motiven und Methoden philologischen Arbeitens, die am Primärtext veranschaulicht werden. Studien- und Prüfungsleistung: Regelmäßige Teilnahme, eigenständige Vorbereitung der einzelnen Sitzungen und Übernahme einer kleinen schriftlichen Leistung; regelmäßige Teilnahme am begleitenden Tutorium; Bestehen der Abschlussklausur in der letzten Sitzung.
Literatur	Bitte anschaffen oder ausleihen: Wirnt von Grafenberg: Wigalois. Text, Übersetzung, Stellenkommentar. Text der Ausg. von J. M. N. Kapteyn übers., erl. und mit einem Nachw. vers. von Sabine Seelbach und Ulrich Seelbach. 2., überarb. Aufl. Berlin, Boston 2014. Hennig, Beate: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 6., durchges. Aufl. Berlin, Boston 2014. Hennings, Thordis: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3., durchges. u. verb. Aufl. Berlin, Boston 2012.

LV-Nummer: 52-166	
LV-Name: Einführung in das Studium der Älteren deutschen Sprache und Literatur: Walther von der Vogelweide: Minnesang und Sangspruch [DSL/DE-E-ÄdSL][MASt-E1][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Jane Brückner	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10-12 (Wahlzeit) Phil 1350 ab 03.04.17 <i>+2st. Übungen in Gruppen: Mo 16-18 Phil 708, weitere Angaben folgen</i>	
Weitere Informationen	+ 2st. Übung in Gruppen: Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl- und Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Walther von der Vogelweide gehört zu den bekanntesten und einflussreichsten Autoren des Mittelalters. Seine Minnelieder und Sangsprüche sind ein unverzichtbarer Bestandteil unseres kulturellen Erbes und können als Basis für eine Auseinandersetzung mit mittelhochdeutscher Sprache und Literatur fungieren. Dieses Seminar wird mit Hilfe von Editionen, Digitalisaten, OERs und wissenschaftlichen Publikationen die mittelhochdeutsche Lyrik und ihre sprachlichen Phänomene multimedial in den Blick nehmen. Dabei sollen über eine problemorientierte Didaktik auch die wissenschaftlichen Kompetenzen der Teilnehmer gefördert werden.
Literatur	Zur Anschaffung empfohlene Ausgabe: Walther von der Vogelweide: Leich, Lieder, Sangsprüche. Hrsg. von Christoph Cormeau, 14. Auflage, De Gruyter, Berlin u.a. 1996.

Seminare Ib

LV-Nummer: 52-168	
LV-Name: Komik, Parodie und Groteske im Spätmittelalter: Heinrich Wittenwilers 'Der Ring' [DSL/DE-A-ÄdSL][DSL-W][SLM-WB][MASt-A1]	
Dozent/in: Malena Ratzke	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 (Wahlzeit)Phil 1350 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die Welt der Bauern in Heinrich Wittenwilers satirischer Dichtung <i>Der Ring</i> ist eine chaotische Welt: Sie ist bevölkert von disziplinlosen Kerlen, die sich zwar auf die Verhaltensregeln der höfischen, politischen und gelehrten Elite berufen, aber grandios an deren Umsetzung scheitern. Im Zentrum stehen der junge Bauer Bertschi Triefnas, der in Liebe zu Mätzli Rüerenzumph entbrennt und diese in einer großangelegten Hochzeitsfeier heiratet. Das Fest gerät jedoch außer Kontrolle und es kommt zum Krieg, bei dem das Dorf Lappenhausen vollständig vernichtet wird. Anhand verschiedener Schwerpunkte bietet das Seminar eine Einführung in den um das Jahr 1410 entstandenen <i>Ring</i> und sein literarisches Umfeld. Gemeinsam erarbeiten wir Perspektiven auf das Verhältnis von Bauern-handlung und Wissensvermittlung, Komik, Parodie und Groteske und die Reflexion politisch-gesellschaftlicher Ordnung. Theoretische Ansätze und Grundbegriffe des mediävistisch-literaturwissenschaftlichen Arbeitens werden z. T. in Kurzreferaten vorgestellt; zugleich begleitet Sie das Seminar bei der Entwicklung einer Fragestellung für die Hausarbeit. Studien- und Prüfungsleistung: Regelmäßige Teilnahme, eigenständige Vorbereitung der einzelnen Sitzungen und Übernahme eines Kurzreferates; Hausarbeit (10–15 Seiten).
Literatur	Textausgabe Wittenwiler, Heinrich: <i>Der Ring</i>. Text, Übersetzung, Kommentar. Nach der Münchener Handschrift herausgegeben und erläutert von Werner Röcke, unter Mitarbeit von Annika Goldenbaum. Mit einem Abdruck des Textes nach Edmund Wießner. Berlin [u. a.] 2012 (de Gruyter Texte).

LV-Nummer: 52-169	
LV-Name: Trauer in der Literatur des Mittelalters [DSL/DE-A-ÄdSL][MASt-A1][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Martin Baisch	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 (Wahlzeit) Phil 260 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die (historische) Emotionsforschung zählt die ‚Trauer‘ zu den sog. Basisemotionen, wonach sie universell identifizierbar über angeborene mimische Ausdrucksmuster ist. Von großer kulturhistorischer Bedeutung ist Freuds berühmte Abhandlung über ‚Trauer und Melancholie‘ von 1915, die Trauer als eine adäquate Reaktion auf Verlust-erfahrungen charakterisiert. Freuds Konzept der ‚Trauerarbeit‘ ist als Traumaverarbeitung zu verstehen, als ein Prozess von Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten. Nach Freud bezeichnet Melancholie dagegen eine krankhafte Reaktion: Der Melancholiker bleibt auf das Liebesobjekt fixiert, identifiziert sich mit ihm und weigert sich, seinen ‚Tod‘ anzuerkennen. Mittelalterliche Diskurse verstehen unter Melancholie auch Empfindungen von Schwermut, Schmerz und Traurigkeit, sehen aber – so der naturphilosophisch-medizinische Diskurs – den Grund für Melancholie in der ‚Schwarzgalligkeit‘, also im Überschuss des Körpersafts der schwarzer Galle. Mittelalterliche Texte betonen überdies die Expressivität von Trauer, wie sie in Ritualen von Trauer deutlich werden. Im Seminar wollen wir uns mit Texten aus unterschiedlichen Gattungen beschäftigen: Neben dem Minnesang – hier wäre Reinmar zu nennen, dem die Forschung eine Poetik des <i>trûrens</i> zugeschrieben hat – sollen zentrale Episoden aus dem Bereich des höfischen Romans – wie etwa die Trauer Enites in Hartmanns ‚Erec‘, die Sigune-Szenen aus dem ‚Parzival‘ Wolframs, oder die Trauerdarstellungen um Vivianz aus dem Kreuzzugsroman ‚Willehalm‘ – untersucht werden. Schließlich werden wir uns mit dem ‚Ackermann‘ des Johann von Tepl auseinandersetzen, jenem im späten Mittelalter entstandenen Streitdialog zwischen dem personifizierten Tod und dem Ackermann, der in Trauer ist um den Verlust seiner Ehefrau. Den Abschluss des Seminars bildet eine Analyse von Ingmar Bergmanns berühmten Mittelalterfilm ‚Das siebente Sichel‘, in dem Trauer und Tod auf besondere Weise reflektiert werden.
Literatur	Literatur zur Einführung: Werner Röcke: Die Faszination der Traurigkeit. Inszenierung und Reglementierung von Trauer und Melancholie in der Literatur des Spätmittelalters. In: Emotionalität. Zur Geschichte der Gefühle. Hrsg. von Claudia Benthien, Anne Fleig und Ingrid Kasten, Köln 2000. S. 100–118; Elke Koch: Trauer und Identität. Inszenierungen von Emotionen in der deutschen Literatur des Mittelalters. Berlin, New York 2006 (TMP 8); zum Tod als Gegenstand und Motiv der mittelalterlichen Literatur siehe einführend: Dorothea Klein: Mittelalter. Lehrbuch Germanistik, Stuttgart, Weimar 2006, S. 235-255.

LV-Nummer: 52-170	
LV-Name: Ulrich Fuetrers 'Buch der Abenteuer' [DSL/DE-A-ÄdSL][DSL/DE-A-ÄdSL-P](Projektseminar) [DSL-W][SLM-WB][MASt-A1][MASt-A2]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st.,Do 14–16 Phil 708 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Von Beruf eigentlich Wappenmaler, hat sich Ulrich Füetrer (†1496) dem Münchener Herzogshof Albrechts IV. mit einem der merkwürdigsten literarischen Großprojekte des deutschen Spätmittelalters in den Dienst gestellt: der Zusammenführung aller erreichbaren Artus- und Gralsepen des Spätmittelalters in einem 'Buch der Abenteuer' (BdA), das in über 80.000 Versen zahlreiche bekannte (u.a. Hartmann von Aue: 'Iwein', Wolfram von Eschenbach: 'Parzival', Albrecht von Scharfenberg: 'Jüngerer Titurel', Heinrich von dem Türlîn: 'Diu Crône', 'Lohengrîn', 'Prosa-Lancelot') und manche nur hier bezeugte ('Persibein', 'Poytislier', 'Flordimar') Werke in neuer Form vereint. Erzählt wird von Aufstieg und Fall des Artusgeschlechtes, das (im übrigen folgenlose) Ergebnis bildet "Summe und Endpunkt des deutschen Artus- und Gralsromans". Diesem "Endpunkt" wollen wir im Seminar - angesichts der gewaltigen Fülle nur anhand exemplarischer Auszüge - in aller Ruhe unserem close reading unterziehen. Im Mittelpunkt wird dabei Füetrers Arbeitsweise en gros wie en detail stehen, die über punktuelle Textvergleiche mit den verwendeten Vorlagen aufzuhellen sein wird. Weiterreichende Ausblicke können - je nach Interesse des Plenums - den wenigen übrigen Werken Ulrichs gelten (z. B. 'Bayerische Chronik'), der Literatursituation am Herzogshof Münchens und an anderen süddeutschen Höfen sowie vergleichbaren spätmittelalterlichen "Summenbildungen" im deutschen und/oder europäischen Sprachraum.
Literatur	Textgrundlage: Buch der Abenteuer. Tl. 1 u. 2. hg. v. H. THOELN. Göppingen 1997. Tl. 3: Lannzilet, Str. 1-1122, hg. v. K.-E. LENK. Tübingen 1989. Lannzilet, Str. 1123-6009, hg. v. R. VOSS. Paderborn 1996 (Texte werden in Auszügen digital bereitgestellt). Vorbereitung: OTT, NORBERT H. u. BERND BASTERT: Fuetrer, Ulrich. In: ² Lit.lex. Bd. 4 (2009), S. 82f.; NYHOLM, KURT: Fuetrer, Ulrich. In: ² VL Bd. 2 (1980), Sp. 999-1007 (jeweils zur ersten Information); BASTERT, BERND: Der Münchner Hof und Füetrers 'Buch der Abenteuer'. Frankfurt/M. 1993 (zur ersten vertiefenden Einarbeitung).

LV-Nummer: 52-171	
LV-Name: Einführung in die Handschriftenkunde (mit Exkursion) [DSL/DE-A-ÄdSL-P][DSL-W][SLM-WB][MASt-A1][MASt-A2]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Phil 708 ab 06.04.17 Begleitseminar zum Projektseminar 52-170	
Weitere Informationen	Begleitseminar zum Projektseminar 52-170
Kommentare Inhalte	"Förderlich ist allein der Ausgang von der Überlieferung", hat vor Jahrzehnten einmal ein prominenter Mediävist behauptet. So weit muss man vielleicht nicht gehen. Aber dass für das Verstehen mittelalterlicher Literatur der Rückgang bis auf die Handschriften besonderer Aufschlusswert zukommt, ist im Fach weithin akzeptiert. Allemal kommt ihrem Einbezug ein besonderer Reiz zu: Denn wann hat man denn schon einmal Gelegenheit, materiale Artefakte zu erschließen, die weit über ein halbes Jahrtausend alt sind? Jeder, der schon einmal in einer altehrwürdigen Bibliothek in einem Manuskript des 13. Jahrhunderts blättern durfte, wird das so schnell nicht vergessen. Im Mittelpunkt dieses Begleitseminars (als Projektseminar ist dann notwendig das Ib-Seminar 52-168 zu besuchen; das Begleitseminar kann im Wahlbereich indes auch separat besucht werden) steht zum einen die handschriftliche und Frühdruck- Überlieferung mittelalterlicher Literatur. Im Seminar geht es zum anderen aber immer auch um die mittelalterliche Handschrift als solche. Unsere Beispiele geben nämlich Gelegenheit zur Einführung in die Praxis der Handschriften- und Frühdruck-Beschreibung und der Texttranskription. Beides wird im Seminar auch unmittelbar an Hamburger Handschriften und Drucken eingeübt werden, die wir uns in der Staatsbibliothek vorlegen lassen werden. Bei ausreichendem Interesse würde ich auch gerne mit den Teilnehmern die (mit der Bundesbahn ja rasch zu erreichende) Handschriftenabteilung und Frühdruck-Abteilung der Berliner Staatsbibliothek besuchen, um dort dann prominente Exemplare im Original zu studieren.
Literatur	K. SCHNEIDER: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung. 3. durchges. Aufl. Berlin 2014 [zur Anschaffung empfohlen].

LV-Nummer: 52-172	
LV-Name: Konrad Fleck: 'Flore und Blanscheflur' [DSL/DE-A-ÄdSL][DSL-W][SLM-WB][MASt-A1]	
Dozent/in: Britta Wittchow	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Phil 708 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	„ich wil von minnen als ich kan/sagen mîniu mære“, so kündigt Konrad Fleck das zentrale Thema seines Texts „Flore und Blanschflur“ im Prolog an. In den folgenden 8000 Versen entfaltet er eine hochdramatische Erzählung über die schicksalshafte, unmögliche und doch unumgängliche Liebesbeziehung zwischen Flore, Sprössling einer heidnischen Königsfamilie, und Blanscheflur, Tochter einer christlichen adligen Gefangenen. Die um 1200/1220 verfasste Erzählung steht in einer populären gesamteuropäischen Stoff- und Erzähltradition und bietet zahlreiche thematische und methodische Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit mittelalterlicher Kultur und Literatur. Das Ib-Seminar möchte unterschiedliche Blickwinkel auf den Text als literaturwissenschaftliches Untersuchungsobjekt eröffnen. So fragt es sowohl nach den Stoff- und Gattungstraditionen, in der er steht, als auch nach den narrativen Strukturen und Verfahren, die ihn ausmachen, nach der Medialität seiner Überlieferung sowie nach den (literarischen) Konzepten, die er entwirft. Dabei werden philologische, narratologische und kulturwissenschaftliche Herangehensweisen erprobt, die zur Entwicklung eigener Fragestellungen anregen und das Verfassen der das Seminar beschließenden Hausarbeit vorbereiten.

Seminare II

LV-Nummer: 52-173	
LV-Name: Weibliche Mystik im Mittelalter: Mechthild von Magdeburg: 'Das fließende Licht der Gottheit' [DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1][DE-MkE-ÄdSL][MASt-V1][MASt-M1/M10][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Martin Baisch; Christine Büchner	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 ESA 1, Raum 136 ab 04.04.17 Wahlzeit	
Weitere Informationen	Bitte beachten: Das Seminar findet statt in : ESA 1, Raum136 Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Mechthilds von Magdeburg ‚Das fließende Licht der Gottheit‘ zählt als ein eindrucksvolles Zeugnis der Frauenmystik zu den bedeutendsten Werken der mittelalterlichen deutschen Literatur. Die Genese von Mechthilds im Kloster Helfta entstandenem Werk wird für den Zeitraum zwischen 1250 und 1280 angenommen: Über diese lange Dauer hinweg entfaltet Mechthilds (religiöses) Schreiben, beeinflusst von höfischer Literatur wie von christlicher Theologie, eine Vielfalt von Themen und literarische Formen auf überaus innovative Weise. Die Begegnung Gottes und der (liebenden) Seele in der sog. <i>Unio mystica</i> wird in beeindruckender Metaphorik als Vereinigung von Braut und Bräutigam geschildert. Es findet sich in Mechthilds Buch aber auch virtuose Kritik einer scheinbar ungelehrten Frau gegenüber den Repräsentanten des geistlichen Standes. Das Seminar wird nach der Klärung des Begriffs der Mystik versuchen, sich theologische wie literarästhetische Positionen Mechthilds von Magdeburg zu erarbeiten. Es wird nach den Möglichkeiten literarischer Verfahren zu fragen sein, religiöse Erfahrungen darstellbar zu machen. Das spezifische Verständnis Mechthilds als Autorin soll unter genderspezifischer Perspektive beleuchtet werden. Daran anschließend werden wir die vieldeutigen Ich-Konstruktionen in den autobiographisch fundierten Selbstreflexionen des Textes analysieren.
Literatur	LITERATUR: Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit. Zweisprachige Ausgabe. Aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt und herausgegeben von GISELA VOLLMANN-PROFE, Berlin 2010 (zur Anschaffung empfohlen).

LV-Nummer: 52-174	
LV-Name: Konrad von Würzburg [DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M5/M6][DE-MKE-ÄdSL][MASt-V1][MASt-M1/M10][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Phil 256/58 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Konrad von Würzburg (†1287) zählt zu den vielseitigsten Autoren des deutschen Mittelalters. Die Skala der Gattungen, an die er mit seinem Oeuvre anknüpft und die er fortsetzt, die er variiert oder transformiert oder mit denen er experimentiert, ist beeindruckend breit. Im Bereich der Lieddichtung sind alle etablierten Formen, Sangspruch, Minnelied und Leich, originell vertreten. Legenden hat Konrad gleich mehrere verfasst. Auch auf der Seite der kürzeren weltlichen Verserzählung wartet er mit einer ganzen Reihe origineller Ausformungen auf. Die 'Goldene Schmiede', ein Preisgedicht auf die Gottesmutter Maria, hat zu ihrer Zeit gar nichts Vergleichbares. Von den längeren weltlichen Verserzählungen ('Engelhard', 'Partonopier', 'Trojanerkrieg') lässt sich kaum eine der anderen vergleichen, stellt jede vor eine neue hermeneutische Herausforderung. Konrads literarische Produktion gibt dem Seminar damit nicht nur Gelegenheit zur Entfaltung von Interpretationsansätzen zu den einzelnen, in sehr unterschiedlichen Gattungstraditionen und pragmatischen Kontexten fungierenden Werken, sondern in der Summe auch Gelegenheit zu einer Art „Durchgang“ durch nahezu die ganze Skala der für ein städtisches Publikum des ausgehenden 13. Jahrhunderts attraktiven literarischen Formen. Nicht zuletzt legt die Produktivität Konrads natürlich die Frage nach der Einheit, der verbindenden Faktur und Poetik des derart aufgefächerten Oeuvres nahe. Bei dem Versuch, hier Antworten entgegenzuarbeiten, sollten sich dem Seminar auch von dieser Seite weiterreichende Einblicke in die Literatursituation des ausgehenden 13. Jahrhunderts ergeben.
Literatur	Textgrundlage: Welche Ausgaben jeweils benutzt werden können, entnehme man der in diesem Punkt immer noch aktuellen Einführung von Brand (s. u.). Vorbereitung: BRUNNER, HORST: Konrad von Würzburg. In: ² VL Bd. 5 (1985), Sp. 272-304 und BRUNNER, HORST: Konrad von Würzburg. In: ² Lit.lex. Bd. 6 (2009), S. 634-636 (jeweils zur ersten Information); BRAND, RÜDIGER: Konrad von Würzburg. Darmstadt 1987 (Erträge der Forschung 249) (zur ersten vertiefenden Einarbeitung). Um das Lektürepensum nicht vollständig erst im laufenden Semester (und dann eher entsprechend flüchtig) abarbeiten zu müssen, sollte zur ersten Sitzung mindestens eines der umfangreicheren Werke Konrads ('Trojanerkrieg', 'Partonopier' oder 'Engelhard') bereits gelesen worden sein.

LV-Nummer: 52-175	
LV-Name: Wolfram von Eschenbach: Parzival [DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M5/M6][DE-MKE-ÄdSL][MASt-V1][MASt-M1/M10][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Bernhard Jahn	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Phil 708 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die wohl im ersten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts entstandene Dichtung Wolframs zählt zu den faszinierendsten der mittelalterlichen Literatur. Die Thematik des frühen Artusromans wird um die religiöse Dimension erweitert. Der Roman berichtet zunächst als Vorgeschichte das Schicksal von Parzivals Vater Gahmuret, dann folgen, in zwei Handlungssträngen aufeinander bezogen, die Abenteuer Parzivals und Gawans, die in Parzivals Krönung zum Gralskönig gipfeln. Wolframs Erzählstil, seine gewagten und teilweise schwer zu deutenden Gleichnisse legen dem modernen Leser manche Schwierigkeit in den Weg. Das Seminar möchte mit den wichtigsten neueren Interpretationsansätzen zum Werk vertraut machen, die in Referaten vorgestellt und diskutiert werden sollen. Die Textkenntnis anhand einer zweisprachigen Ausgabe zu Beginn des Semesters wird vorausgesetzt! Diskussionsgrundlage bleibt jedoch der mittelhochdeutsche Text.
Literatur	Textgrundlage: Wolfram von Eschenbach: Parzival. Text und Übersetzung. Studienausgabe. Übersetzung von Peter Knecht mit Einführungen von Bernd Schiroke. Berlin 2003. Bitte nur diese Ausgabe verwenden! Zur Einführung: Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. 8. Auflage, Stuttgart 2004 (=Sammlung Metzler 36).

LV-Nummer: 52-176	
LV-Name: Prosa-Lancelot [DSL/DE-V-ÄdSL][DSL/DE-V2][DL-M1/M5/M6][DE-MkE-ÄdSL][MASt-V1][MASt-M1/M10][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Martin Baisch	
Zeit/Ort: 2st., Di 8–10 Phil 260 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	(Wahlzeit) Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Der anonym verfasste <i>Prosa-Lancelot</i> nimmt in der deutschen Literaturgeschichte des Mittelalters eine besondere Stellung ein: Noch vor der Mitte des 13. Jahrhunderts adaptiert erzählt dieser riesenhafte Prosa-Roman die Geschichte von Aufstieg und Fall der idealen Herrschaft des König Artus und von der ehebrecherischen Liebe des besten Ritters Lancelot zur Königin Ginover. Entstanden als Übertragung des französischen <i>Lancelot en prose</i> (ca. 1215-1230) ist der Prosaroman als Triptychon angelegt: Auf den <i>Lancelot propre</i> (den ‚eigentlichen‘ Lancelot) folgen die <i>Queste del Saint Graal</i> und der <i>Mort le Roi Artu</i> . Im Seminar beschäftigen wir uns in genauer Lektüre mit dem ersten Teil des Romans, dem <i>Lancelot propre</i> , der von Lancelot erzählt, seiner Freundschaft zu Galahot und seiner Liebe zu Ginover. Einen Überblick über die vollständige Trilogie wollen wir uns über eine weitere Prosafassung des Stoffs erarbeiten, die Ulrich Fuetrer 1467 anfertigte. Dieser Roman kürzt den komplexen Inhalt des <i>Prosa-Lancelot</i> geschickt auf die zentralen Handlungslinien zusammen. Robert Bressons Verfilmung des Lancelot-Stoffes von 1974 wird am Ende des Seminars stehen.
Literatur	Textausgaben: Lancelot und Ginover. Prosa-Lancelot I und II. Hrsg. von Hans-Hugo Steinhoff, Frankfurt/Main 1995 (Bibliothek deutscher Klassiker 123, Bibliothek des Mittelalters 14 u. 15); Ulrich Füeterers Prosaroman von Lancelot. Nach der Donaueschinger Handschrift hg. v. Arthur Peter, Tübingen 1885 (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 175. Nachdruck Hildesheim/ New York 1972). Zur Einführung: Judith Klinger, Der mißratene Ritter. Konzeptionen von Identität im Prosa-Lancelot, München 2001 (Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur 26); Lancelot. Der mittelhochdeutsche Roman im europäischen Kontext, hg. v. Klaus Ridder und Christoph Huber, Tübingen 2007. Werner Röcke: Regeln des Vertrauens. Reduktion von Kontingenz und Stabilisierung des Verhaltens im 'Prosa-Lancelot'. In: Spielregeln der Mächtigen. Mittelalterliche Politik zwischen Gewohnheit und Konvention, hg. v. Claudia Garnier und Hermann Kamp. Darmstadt 2010. S. 247–263; Frank Brandsma/Fritz Peter Knapp: Lancelotromane. In: Höfischer Roman in Vers und Prosa, hg. v. Réne Pérennec und Elisabeth Schmid, Berlin, Boston 2010, S. 393-458.

LV-Nummer: – s. LV-Nr. 52-242	
LV-Name: Europäischer Petrarkismus. Liebeslyrik der Frühen Neuzeit [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB][DL-M1][DL-M2][DL-M6][DL-M9][DL-M10][DL-M15][DL-M16][DE-MkE-NdL]	
Dozent/in: Claudia Benthien; Marc Andreas Föcking	
Zeit/Ort: 2st. Di 14-16 Phil 1331	
Kommentare Inhalte	Mit der Lyrik Francesco Petrarcas (1304-1374) und ihrer von Italien seit dem frühen 16. Jahrhundert ausstrahlenden Nachahmung hat sich im Petrarkismus ein Paradigma der Liebeslyrik ausgebildet, das sämtliche europäische Literaturen der Frühen Neuzeit umfasst und Möglichkeiten und Grenzen eines kohärenten Liebesdiskurses sowie der in ihm agierenden Sprecher- und Geschlechterrollen vorgibt. Mit seiner universellen Liebessprache ermöglicht der Petrarkismus damit gleichzeitig zum ersten Mal in der europäischen Lyrik eine Emanzipierung weiblichen Dichtens von männlichen Rollenbildern. Wichtige inhaltliche bzw. formale Charakteristika des petrarkistischen Systems sind die Distanz bzw. Abwesenheit der angebeteten Dame, das ‚bittersüße‘ Liebeskonzept (Liebe als Passion), antithetische, präziöse und fetischisierende Metaphorik (Vergleiche der Geliebten mit Edelsteinen, Schmuck, Gestirnen; poetische Zergliederung des Körpers) sowie ein artifizieller und stilisierender Schönheitsdiskurs, der die Frau ins Unermessliche erhöht, sie damit aber auch entlebendigt und selbstherrlich poetisch wieder erschafft. Das interdisziplinäre Seminar wird in einem ersten Teil die wichtigsten Charakteristika von Francesco Petrarca's <i>Canzoniere</i> als Bezugstext des Petrarkismus erarbeiten und sich genauer der prägenden Sonettform widmen. Anschließend wird die von Italien ausgehende Kanonisierung Petrarca's zum „modello di poesia“ bei frühneuzeitlichen Dichtern wie Pietro Bembo oder Gaspara Stampa beleuchtet. Eine weiterer Themenblock fragt, wie mit diesem Modell, seinen Themen und Rollen in England (Wyatt, Shakespeare) und Deutschland (Opitz, Fleming, Sybilla Schwarz, Gryphius, Hofmann von Hofmannswaldau, Klopstock) gearbeitet und gespielt wird. Dabei wird auch zu diskutieren sein, wie es vom 16. bis zum 18. Jahrhundert auf unterschiedliche Weise dekonstruiert oder in neue Diskursfelder (geistliche Dichtung, Arcadia, Galanterie, frühe Formen der Empfindsamkeit) überführt wird. Da es sich um ein komparatistisches Seminar handelt, sind Grundkenntnisse der englischen und der italienischen Sprache von Vorteil. Als Studienleistung sind ein kurzes Impulsreferat oder die Anfertigung von Lektüreprotokollen vorgesehen.
Literatur	<u>Literaturhinweise:</u> F. Petrarca: <i>Canzoniere</i>. 50 Gedichte mit Kommentar. Italienisch/Deutsch. Übers. und hrsg. von Peter Brockmeier. Stuttgart: Reclam 2006; G. Hoffmeister: <i>Petrarkistische Lyrik</i>, Stuttgart 1973; K.W. Hempfer: <i>Probleme der Bestimmung des Petrarkismus. Überlegungen zum Forschungsstand</i>, in: <i>Die Pluralität der Welten</i>. München 1987, S. 253-277; G. Regn: <i>Petrarkismus</i>, in: <i>Historisches Wörterbuch der Rhetorik</i>. Tübingen 2003, Bd. 6, S. 911-921; T. Borgstedt: <i>Petrarkismus</i>, in: <i>Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft</i>. Bd. 3, Berlin und New York, 2003, S. 59-62; ders. <i>Topik des Sonetts. Gattungstheorie und Gattungsgeschichte</i>. Tübingen 2009.

Oberseminare und Kolloquien

LV-Nummer: 52-178	
LV-Name: Abschlusskolloquium für Examenskandidaten- [DSL/DE-Abschlussmodul][DL-Abschlussmodul][DL-M20]	
Dozent/in: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st. 14tg. Di 18–20 Phil 260 ab 04.04.17	
Kommentare Inhalte	Im Abschlusskolloquium besteht Gelegenheit, eigene zur Bearbeitung anstehende Prüfungsthemen (sei es der LD, der NdL oder der ÄdL) in größerer Runde vorzustellen und kolloquial unterschiedliche Prüfungsformen einzuüben. Es steht Studierenden aller, der alten wie der neuen, Studiengänge offen. Die sieben zweistündigen Sitzungstermine werden wir in individueller Absprache festlegen.

LV-Nummer: 52-179	
LV-Name: Doktorandenkolloquium [DSL/DE-Abschlussmodul][M20]	
Dozent/in: Martin Baisch; Bernhard Jahn	
Zeit/Ort: 2st., 14tg. Mo 18–20 Phil 260 ab 03.04.17	
Kommentare Inhalte	Das Colloquium für Doktorandinnen und Doktoranden dient der Vorstellung und intensiven Diskussion der Dissertationsvorhaben, die im Bereich der germanistischen Mediävistik und der frühen Neuzeit entstehen. Zudem können aktuelle Forschungsarbeiten vorgestellt werden. Interessierte Master-Studierende sind herzlich eingeladen.

c) Niederdeutsche Sprache und Literatur
Seminare Ib

LV-Nummer: 52-180	
LV-Name: Einführung in die Dialektologie (NdSL)[DSL/DE-A-LD][DSL/DE-A-DSL][DSL-W][SLM-WB]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Phil 260 ab 03.04.17 Wahlzeit	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Die moderne Dialektologie beschäftigt sich mit der linguistischen Struktur und dem Gebrauch verschiedener regionaler Ausprägungen einer Einzelsprache. Im Seminar werden wir uns zunächst einen Überblick über die Forschungsgeschichte der Regionalsprachenforschung verschaffen sowie grundlegende Begriffe dieser sprachwissenschaftlichen Teildisziplin kennenlernen. Im Anschluss werden wir verschiedene Dialekte des deutschen Sprachraums behandeln, wobei ein besonderer Fokus auf das Niederdeutsche gelegt werden soll. Neben der Erarbeitung von phonetischen, morpho-syntaktischen und lexikalischen Besonderheiten verschiedener Dialekte bzw. regionaler Umgangssprachen werden wir uns auch mit Aspekten des Dialektgebrauchs (z.B. Dialekt in den Medien), der Dialektbewertung ("Plattdeutsch find ich lustig") sowie der Dialektwahrnehmung (welche regionalen Merkmale sind besonders auffällig) befassen. Hierbei werden wir auch mit empirischem Material, wie z. B. Audioaufnahmen, arbeiten sowie methodische Verfahren zur Erhebung regionaler Varianz diskutieren und zum Teil erproben. Leistungsanforderungen: Übernahme eines Kurzreferates, begleitende Lektüre, schriftliche Hausarbeit (10-15 Seiten).

Seminare II

LV-Nummer: 52-183	
LV-Name: Sprachwissen und Metasprache (NdSL)[DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V1][GL-M2][GL-M6][ASW-M8][DE-MkE-DS][DSL-W][SLM-WB][ASW-W]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 (Wahlzeit) Phil 256/58 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	Sprecher verfügen über ein Wissen über Sprache, das sich z.B. in der Kommentierung von sprachlichen Phänomenen und in Aussagen über die areale Reichweite und die situative Angemessenheit des Gebrauchs von Varianten und Varietäten zeigt. Die Untersuchung solcher Wissensbestände wird in der rezenten linguistischen und insbesondere dialektologischen Forschung im Rahmen der folk linguistics oder der Wahrnehmungsdialektologie fokussiert. Die Beschäftigung mit dem Bewusstsein der Sprecher für Varianten und Varietäten und dem (subjektiven) Wissen über sie ermöglicht es u.a., Prognosen über Sprachwandelphänomene und Normwandel-tendenzen zu treffen. Zudem beeinflussen Inhalte laienlinguistischer Sprach-konzeptualisierungen auch die Sprachwahrnehmung und das Sprachhandeln von Individuen. Im Seminar werden wir uns einführend mit den Erscheinungsformen sprachlicher Varianz beschäftigen und Begriffe wie Sprachwissen, Sprachbewusstsein und Sprach-bewusstheit diskutieren. Hierbei ist auch von Interesse, wie Wissensbestände meta-sprachlich thematisiert werden können. Welche metasprachliche Kompetenz besitzen Sprecher und auf welche Ebene beziehen sie sich bei der Thematisierung sprachlicher Merkmale? Hinsichtlich der genannten Fragestellungen sollen u.a. Studien aus dem deutschsprachigen aber auch aus dem nicht-deutschsprachigen Raum diskutiert werden. Zudem soll auch selbst erhobenes Material gesichtet werden, so dass die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Seminar vorhanden sein sollte.
Literatur	Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt. Leistungsanforderungen: Übernahme eines Referates, begleitende Lektüre, schriftliche Hausarbeit.

LV-Nummer: 52-184	
LV-Name: Niederdeutsch in der Öffentlichkeit (NdSL)[DSL/DE-V-LD][DSL/DE-V7][GL-M4][GL-M5][GL-M7][ASW-M9][DSL-W][SLM-WB][AWW][BA-ASW-V2]	
Dozent/in: Yvonne Hettler	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil 256/58 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Die Angabe der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich besucht wird.
Kommentare Inhalte	In der Kultur Norddeutschlands und den Medien spielt regionale Sprache und insbesondere das Niederdeutsche eine bedeutende Rolle. So werden Nachrichten in niederdeutscher Sprache im Rundfunk und Fernsehen gesendet, es gibt plattdeutsche Kolumnen und auch im Internet ist das Niederdeutsche bspw. auf YouTube stark präsent. Auch im öffentlichen Raum ist niederdeutsche Schriftlichkeit unter anderem in Form von Werbeanzeigen oder Ladenschildern zu finden. Im Seminar soll betrachtet werden, welche Rolle regionale Sprachformen in der Öffentlichkeit Norddeutschlands und in Institutionen spielen. Mögliche Themenbereiche in diesem Zusammenhang sind z. B. Niederdeutsch in der Werbung und den Medien (Film, Theater, Radio, Printmedien), im öffentlichen Bereich/an öffentlichen Orten (Graffiti, Werbung, Namen, Fischmarkt, Hafen) oder im Tourismus (Stadtführungen), vor allem sollen aber auch die individuellen Interessen der KursteilnehmerInnen berücksichtigt werden. Die TeilnehmerInnen sollen projektorientiert arbeiten und die Bereitschaft zeigen, eigene kleine Untersuchungen durchzuführen bzw. (Sprach)daten selbstständig zu erheben. Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt. Leistungsanforderungen: Übernahme eines Referates, begleitende Lektüre, schriftliche Hausarbeit

Sprachlehrveranstaltung

LV-Nummer: s. LV-Nr. H10511BHU211 (VHS)	
LV-Name: Niederdeutsch (für HörerInnen mit und ohne Vorkenntnisse)	
Dozent/in: Bolko Bullerdiek	
Zeit/Ort: 2st. Do 10-12 Phil 259	
Weitere Informationen	Anmeldung über: Bildungskontor VHS Hamburg, LV-Nr. H10511BHU211-Niederdeutsch)
Kommentare Inhalte	Studierende einer Sprache sollten darüber nicht nur etwas wissen, sondern sie auch können. Das gilt auch für das Niederdeutsche. Einige Studierende bringen Niederdeutsch-Kenntnisse ins Studium mit. Meist handelt es sich dabei um passive Kenntnisse, da der aktive Sprachgebrauch in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen ist. Dieser Kurs setzt keine Vorkenntnisse voraus; wer welche hat, soll sie einbringen. Wir werden grammatische Übungen machen und Beispiele aus der niederdeutschen Literatur lesen und besprechen. Wem das möglich ist, der sollte im Kurs plattdeutsch sprechen. Dieser Kurs ist also auch ein Übungsraum, in dem alle - auch bei Unsicherheit - plattdeutsch sprechen können. Der Kurs ist besonders sinnvoll für Studierende, die das Lehramt anstreben.